buchsaktuell

Nr. 69 | April 09

Buchser Bahnhofstrasse wird am Samstag autofrei

Buchs schaltet von 1 bis 5 Uhr teilweise die Strassenlampen aus

Die Feuerwehr legt grossen Wert auf eine gute Ausbildung

«Flaggala-Sunntig» in Räfis: Viel Idealismus für eine alte Tradition

gemeinde buchs

Impressum

Herausgeberin	Politische Gemeinde Buchs
Projektleitung	Informationskommission
Redaktion	Kuno Bont (b.) Janine Halter (jh.) Esther Wyss (ständige Mitarbeiterin) Hansruedi Rohrer (Gemeindechronist)
Konzept	Zweidler & Partner, Buchs Kuno Bont, Werdenberg
Druck	bmedien, Buchs
Auflage	6000 Exemplare
Ausgabe	April 2009
Bildernachweis	Buchs Marketing Peter Guntli René Lenherr-Fend Edith Altenburger Esther Wyss Adrian Seifert Hansruedi Rohrer Ludwig Altenburger Verein Schloss Werdenberg Peter Eggenberger Andrea Kobelt Lars Altenhölscher Krempel Regula Gebelein Oliver Häberlin Daniela Ospelt Silvia Bevivino Simona Specker (Bildcollage) Ludothek Werdenberg
Information	www.buchs-sg.ch

gemeinde buchs

Vorwort

Die Vergangenheit und die Gegenwart sind unsere Mittel. Die Zukunft allein ist unser Zweck.

Pascal

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Ein Blick in die neuste Ausgabe des vor Ihnen liegenden Buchs*aktuell* zeigt, wie vielfältig das Geschehen in unserer Gemeinde ist. Gar manche Tätigkeiten von Privatpersonen und Behörden haben direkt mit dem Hier und Jetzt zu tun. Andere sind Investitionen in die Zukunft und wieder andere lernen aus den Erfahrungen der Vergangenheit für die Zukunft.

Gleich mehrere Artikel befassen sich mit Energiefragen. Schliesslich gehört sich das so, wenn man sich wie Buchs eine Energiestadt nennt. Aber das ist nicht genug. Wenn wir heute wertvolle und immer teurer werdende Energie sparen, so tun wir dies einerseits, um Schäden an unserer Umwelt zu verkleinern. Anderseits möchten wir aber auch den uns nachfolgenden Generationen keinen Scherbenhaufen hinterlassen, was die Lebensbedingungen betrifft. Abschliessende Rezepte, wie wir diese Welt im Sinne der Nachhaltigkeit als lebenswertes Zuhause weitergeben können, gibt es nicht. Das Daraufhinarbeiten ist ein Weg der kleinen Schritte, ein Weg des Idealismus und ein Weg des guten Beispiels. Vieles, das wir in der Umweltpolitik tun, steht in direktem Konflikt mit der Toleranzgrenze unseres Wohlstandes und muss erst auf die Akzeptanz hin erprobt werden – wie zum Beispiel das Stromsparen bei der Strassenbeleuchtung.

Stimmt – vor einigen Jahren wäre eine solche Aktion, auch wenn es sich dabei nur um einen Versuch handelt, noch undenkbar gewesen. Aber die Zeit ist nicht stehen geblieben. Auch wenn wir es noch nicht alle direkt spüren: Die weltweite Umweltsituation verschlechtert sich weiter. Zum Glück sehen immer mehr Menschen ein, dass dringend etwas unternommen werden muss!

Aus dieser Einsicht heraus ist auch der Buchser Energiefonds entstanden. Er wird nicht von öffentlichen Geldern gespiesen, sondern durch eine kleine Abgabe auf den Strompreis. Dank diesem Energiefonds sollen begrenzte finanzielle Mittel kein Grund mehr sein, Energiesparmassnahmen weiterhin auf die lange Bank zu schieben - was gerade in der heutigen wirtschaftlichen Situation auch für das Gewerbe zu willkommenen und zukunftsgerichteten Aufträge führen soll.

Buchs*aktuell* berichtet aber auch von viel pragmatischeren Schritten beim Stromsparen – vom Einsatz der Energiesparlampe. Zwar ist sie kein Allerweltsheilmittel, aber sie hilft, den Stromverbrauch deutlich zu reduzieren. Wichtig ist dabei, dass die Energiesparlampen korrekt eingesetzt werden. Sie erfahren von einem Fachmann, wie das funktioniert. An anderer Stelle gibt Buchs-

Gemeindepräsident Daniel Gut.

aktuell einen Einblick in die Ausbildung der Feuerwehr - aber auch einen Rückblick auf die Bedeutung dieser wichtigen Institution. Oder erklärt, warum die Masernimpfung nach wie vor wichtig ist und weshalb das neue Nutzungskonzept von Schloss Werdenberg für die ganze Region eine Chance darstellt. Wir gratulieren unseren ältesten Mitbürgerinnen und Mitbürgern und drücken damit aus, dass sie zu uns gehören und wir alle zusammen eine grosse Gemeinschaft sind. Wir können uns auch auf viele Attraktionen und Anlässe freuen. Diese sind ebenso wichtiger Bestandteil im gesellschaftlichen Leben unserer Gemeinde, wie alte Traditionen, die uns mit ihrer einmaligen Symbolik in eine neue Zukunft führen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute und eine schöne Zeit.

Daniel Gut, Gemeindepräsident

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Politische Gemeinde

Aufmerksamkeit für «lindernde Betreuung» Kranker und Betagter
Eine neunköpfige Arbeitsgruppe arbeitet in Buchs derzeit Rahmenbedingungen und Strukturen für die lindernde Betreuung Kranker und Betagter (Palliative Care) aus. Schon heute gibt es in Buchs viele gute und wertvolle Angebote in diesem Bereich. Sie sollen jetzt, wo nötig, ergänzt und besser miteinander vernetzt werden. *Seiten 5 und 6*

Buchser Bahnhofstrasse am Samstag vorübergehend autofrei
Ihm Rahmen eines befristeten Versuchsprojektes probieren Buchs Marketing und die Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Buchs (IGEB) Buchs als unbeschwertes und attraktives Einkaufszentrum aufzuwerten. Vorerst von Mai bis Oktober wird jeweils am Samstag die Bahnhofstrasse für den Durchgangsverkehr gesperrt. Der Versuch basiert auf den Ergebnissen einer wissenschaftlichen Untersuchung, in welcher sich knapp 60 Prozent der befragten Personen für eine autofreie Bahnhofstrasse ausgesprochen haben.
Seiten 7 und 8

Kurspflicht für neue Hundehalter
Das neue Tierschutzgesetz verlangt künftig einen sogenannten Sachkundenachweis für Hundehalter. Wer sich erstmals einen Hund anschafft, egal ob dieser gross oder klein ist, muss einen Theoriekurs besuchen und im ersten Jahr mit dem Tier ein Training absolvieren, das mindestens vier einstündige Übungseinheiten umfasst. *Seite 11*

Weniger Strom und weniger Lichtsmog
Ab 1. April 2009 wird die öffentliche Beleuchtung in Buchs nachts von 1 bis 5 Uhr abgeschaltet. Damit will der Gemeinderat einerseits Stromkosten sparen und andererseits etwas gegen den zunehmenden Lichtsmog unternehmen. Der Versuch ist auf drei Monate begrenzt. Aus Sicherheitsgründen sind einige neuralgische Orte und eine Anzahl wichtiger Strassen von der Neuregelung ausgenommen. *Seite 13*

Beiträge an energetische Wohnbausanierungen
Ergänzend zu Bund und Kanton unterstützt die Gemeinde Buchs seit 1. April 2009 private Anstrengungen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Förderung der erneuerbaren Energien. Möglich macht dies ein Energiefonds, der jährlich rund 100'000 Franken Eigenmittel zur Verfügung hat. Was für Ansprüche gestellt werden und wie man in den Genuss der Energiefördermittel kommt. *Seite 14*

Energiesparlampen – aber wo am besten?
Um Strom zu sparen sollen fortlaufend die herkömmlichen Glühbirnen durch Energiesparlampen ersetzt werden. Der Fachmann verrät, wo solche Energiesparlampen am effizientesten eingesetzt werden. *Seiten 15 und 16*

Feuerwehr im Härtetest
Die Buchser Feuerwehrleute werden intensiv auf ihre Arbeit vorbereitet. Unsere Reportage von der ersten Übung in diesem Jahr. *Seiten 19 und 20*

Region

Schloss Werdenberg im Wandel
Der direkte Einfluss der Region auf den Betrieb von Schloss Werdenberg ist ausgebaut worden. Neu übernimmt nämlich der Verein Schloss Werdenberg, hinter dem alle Werdenberger Gemeinden und der Kanton stehen, die Verantwortung für den Schlossbetrieb. Zum Auftakt des neuen Regimes ist bereits dieses Jahr mit einem Sommerprogramm zu rechnen. Darin enthalten ist auch eine exklusive Ausstellung der beiden Werdenberger Künstlerinnen Pipilotti Rist und Niki Schawalder.
Seiten 25 und 26

Kultur

«D'Flaggala brennt!»
Jedes Jahr wird mit einem riesigen Feuer der Winter vertrieben. So will es ein alter Brauch, der auch in Buchs noch betrieben wird. Eine Bildreportage und ein Gespräch mit dem zuständigen «Flaggala-Hoppma».
Seiten 33 und 34

Grossbrände in Buchs
Die Gemeinde Buchs hat seit 1883 einen eigenen Feuerwehrverein. Seine Geschichte ist von einer ganzen Anzahl veritabler Grossbrände gekennzeichnet. Unser Gemeindechronist Hansruedi Rohrer spürt ihnen nach.
Seiten 53 bis 56

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Palliative Care: Neue Arbeitsgruppe eingesetzt	5
«Buchs flanieren»: Bahnhofstrasse soll am Samstag autofrei werden	7
Oft gefragt: Welche Unterhaltungsanlässe sind bewilligungspflichtig?	9
Mitteilungen des Gemeinderates	10
Hundehaltung: Wer einen Hund will, muss eine Ausbildung machen	11
Fotos unserer Leserschaft	12
Stromsparen bei der Gemeinde: Strassenlampen weniger lang an	13
CO_2-Emissionen senken: Buchs fördert Energiesparen bei Bauten	14
Licht ins Dunkel bringen: Energiesparlampen gezielt einsetzen	15
Ortsbus: am 1. Juni wird der integrale Tarifverbund eingeführt	17
Vorfinanzierung von Schieneninfrastrukturprojekten verlangt	18
Den Ernstfall üben: Feuerwehr legt grossen Wert auf gute Ausbildung	19
Feuerwehr Buchs: Depoterweiterung schafft Platz für Container und mehr	21
Masern: Zu viele sind nicht geschützt	21
Kanton St. Gallen soll für Familien und Unternehmen attraktiver werden	22
Glückwünsche zum Geburtstag	23
Lernende porträtieren Lernende: Wer ist und was tut Dominik Meier?	24
Schloss Werdenberg: Kanton übergibt Schlossbetrieb an Region	25
Alle Werdenberger Gemeinden unterstützen Schlossprojekt	26
Buchserfest wird mit neuen Schwerpunkten noch attraktiver	27
Das Sarganserland und das Werdenberg spannen zusammen	28
Gigathlon: Sportliche Abenteuerreise durch die Schweiz hält in Buchs	29
slowUp soll wieder beidseits des Rheins zum Volksfest werden	30
WIGA: «Bauch befragen – Kopf nicht ausschalten»	31
«Flaggala-Sunntig» in Räfis: Viel Idealismus für eine alte Tradition	33
Freude am Singen: Andrew Bond zu Gast in der evangelischen Kirche	35
Schöne Aussichten mit dem Werdenberger Kleintheater fabriggli	36
Krempel mit «Stress» an der Schwelle zur 8. Saison	38
Elvis-Musical: Buchs etabliert sich als Musicalstandort immer mehr	39
Die neusten Spiele in der Ludothek	40
60 Jahre Tennisclub Buchs: Zum Jubiläum Erneuerungen geplant	41
Gewerbe- und Industrieverein Buchs unterstützt Entwicklung aktiv	43
125 Jahre Freie Evangelische Gemeinde Buchs: Es begann 1884 in Azmoos	45
Jubiläum: 90 Jahre Kaufmännischer Verband Werdenberg-Liechtenstein	47
Pfingstmission jeden Freitag bei der Post präsent	48
Musikverein Buchs-Räfis organisiert Werdenberger Kreismusiktag	49
Gartenrotschwanz ist Vogel des Jahres 2009	51
Neuheiten in der Bibliothek	52
Schon früher Kampf gegen den «roten Hahn» in Buchs	53
Ein Stück Wirtschaftsgeschichte: Von der Taverne zum Gerichtssitz	57
Ausflugstipp: Ein Spaziergang am Rhein	59
Vermischtes, Wettbewerb	60

gemeinde buchs

In eigener Sache: Wettbewerb war wohl ein wenig zu schwer

Stimmt schon, wer schaut schon einem Gemeinderat hinterher, wenn er mit dem Velo vorbeifährt. Gemeinderäten und Gemeinderätinnen begegnet man von Angesicht zu Angesicht. Deshalb war wohl die Wettbewerbsfrage im letzten Buchs*aktuell* etwas zu schwer. Niemand erkannte Andreas Vetsch. Wir machen es deshalb diesmal wieder leichter.

Ja, wenn man das gewusst hätte: Gemeinderat Andreas Vetsch von niemandem erkannt.

Die ihn kennen, sagen im Nachhinein übereinstimmend: Ja, das ist Gemeinderat Andreas Vetsch auf dem Velo, wie er mit seiner «Buchs blüht»-Tulpe auf dem Sozius durch Buchs fährt. Für uns von Buchs *aktuell* ist es ein typisches Bild dafür, wie sich die Behördemitglieder mit dem identifizieren, was Buchs vorwärtsbringt. In diesem Fall ist es die gelb blühende Tulpe, die auch dieses Jahr selbstbewusst verkündet: «Buchs blüht!»

Das tun auch die Tradition und das Vereinsleben in dieser zahlenmässig grossen Gemeinde mit städtischem Charakter. Die Anzahl der Vereine ist gross, und viele können auf eine besonders alte Vereinstradition zurückblicken. Zum Beispiel der Gewerbeverein (GIV) und die Freie Evangelische Gemeinde, die nebst einigen anderen Jubilaren in dieser Ausgabe ausführlich vorgestellt werden.

Wir freuen uns, dass sich auf unseren Aufruf im letzten Buchs*aktuell*, eine ganze Anzahl weiterer Vereine sich den Leserinnen und Lesern von Buchs*aktuell* ausführlich vorstellen. Sie alle sind auch ein Teil von Buchs.

Unser Angebot, dass wir den Dorfvereinen eine Plattform bieten, gilt auch in Zukunft. Zur Erinnerung ein paar wenige Details zu Ihrem Vereinsporträt: Bitte beachten Sie bei der Erarbeitung Ihres Vereinsporträts, dass Sie uns die Unterlagen digital zustellen können. Auch eine Bildauswahl ist willkommen. Die für den Druck vorgesehenen Bilder benötigen eine deutlich höhere Auflösung (300 dpi) als beispielsweise solche, die ins Internet gestellt werden. Es werden pro Beitrag ein bis drei Bilder veröffentlicht. Vereinsjubiläen werden vom Platz her grosszügiger behandelt. Das bedeutet, dass eine einfache Vereinsvorstellung 1'600 Zeichen haben darf, eine Jubiläumsvorstellung 2'500 Zeichen. Redaktionsschluss für das nächste Buchs*aktuell* ist der 15. Juli 2009. Bitte kündigen Sie Ihr Vereinsporträt in einem kurzen Mail an die Redaktion von Buchs*aktuell* vorgängig an, damit der nötige Platz dafür reserviert werden kann. Die dafür zuständige E-Mail-Adresse lautet: Gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch.

In diesem Sinne freuen wir uns auf eine weiterhin angenehme Zusammenarbeit und Ihr grosses Interesse an Buchs*aktuell.* *Die Redaktion*

Arbeitsgruppe eingesetzt: Strukturen für Palliative Care ausschaffen

Eine neunköpfige Arbeitsgruppe arbeitet derzeit Strukturen aus, um für die Buchser Einwohnerschaft bestmögliche Voraussetzungen in der Palliativ Care zu schaffen. Dabei sollen die bestehenden Angebote vernetzt und ergänzt werden. Auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit der heutigen Palliative-Care-Anbieter werden neue Impulse erhalten.

Der Arbeitsgruppe gehören Dr. med. Felix Akermann (als Vertreter der Buchser Hausärzte), Ludwig Altenburger (Politische Gemeinde), Lars Altenhölscher (Seelsorge), Anja Schuler (Pro Senectute), Verena Karrer (Hospizgruppe), Brigitte Leuthold (Krebsliga), Dr. med. Christoph Ritter (Spitalregion), Blagica Alilovic (Mintegra) sowie Jeanette Bless und Annemarie Nessensohn (Spitex) an.

Auch wenn Menschen alt und krank sind, haben sie einen Anspruch auf bestmögliche Lebensqualität.

Lindernde Betreuung

Palliative Care ist die internationale Bezeichnung für eine umfassende palliative (lindernde) Betreuung. Sie stellt ein Unterstützungsangebot für Menschen dar, die im Erleben einer chronischen oder sonstigen schweren, unheilbaren und fortschreitenden Krankheit stehen und die sich deshalb mit dem Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen müssen.

Die Diskussion müsse weg von der Sterbehilfe-Diskussion hin zu einer qualitativen Betreuung bis zum Lebensende, fordert Gemeinderat Ludwig Altenburger, der von Amtes wegen das Ressort Gesundheit und Alter betreut. Dabei hat Buchs das Glück, dass schon mehrere gute Angebote im Bereich Palliative Care bestehen. Sei dies im Hausarztbereich, der Krebsliga, der Hospizgruppe, der Spitex oder dem stationären Angebot im Haus Wieden Wohnen & Pflege im Alter. «Die Zusammenarbeit und die Vernetzung dieser Dienste kann noch ausgebaut und verstärkt werden», sagt Ludwig Altenburger. Ziel sei ebenso der Aufbau einer medialen Plattform unter dem Namen «Palliative Care in der Gemeinde».

Der Situation ins Auge sehen

Warum ist Palliative Care ein Thema? Dank den Fortschritten in der modernen Medizin und der Perfektionierung der medizinischen Technik sind wir heute in der Lage, viele akute Krankheiten zu heilen oder in degenerative Krankheiten zu verwandeln. Die Grenzen des Todes werden unaufhaltsam nach hinten verschoben, und weltweit werden die Menschen immer älter. Die palliative Medizin, aber auch Pflege und Betreuung (Palliative Care) sind damit mit einer ganz besonderen Situation konfrontiert. Sie streben in einem gesamtheitlichen Ansatz eine möglichst hohe Lebensqualität für Kranke während des gesamten Verlaufs einer unheilbaren Krankheit an.

Das Ziel von «Palliative Care in der Gemeinde»: Die Stärkung und die Vernetzung der verschiedenen heute schon tätigen Dienste auf Gemeindeebene.

Durch bessere Schmerz- und Symptomkontrolle kommt es zur Linderung der Leiden. Auch von schwerer Krankheit betroffene Menschen haben ein Anrecht auf die bestmögliche ihnen noch verbleibende Lebensqualität, sind die am Projekt Beteiligten einer Meinung.

Wo kann Palliative Care eingesetzt werden?

Palliative Care soll, wenn immer möglich, genau dort umgesetzt werden, so sich der betroffene Mensch gerade befindet: Im Spital, in der Hausarzt- oder Fachpraxis, in der Spitex (spitalexterne, häusliche Pflege) oder im Alters- und Pflegeheim. Zu Hause sind die Hausärztinnen und Hausärzte als für die medizinische Grundversorgung Zuständige zusammen mit der Spitex für die Versorgung von schwerkranken und sterbenden Patientinnen und Patienten die Hauptbeteiligten. Wenn es um die Präsenz und Begleitung rund um die Uhr geht, spielen die Angehörigen, das soziale Umfeld und in manchen Fällen freiwillig Helfende eine wichtige Rolle.

Die Zielformulierung

Da in der Arbeitsgruppe besonders viel Fachwissen und Erfahrung vereinigt ist, stellt sie auch das richtige Gremium dar, um die Ziele und Visionen der Palliative Care in Buchs zu definieren. In diesem Zusammenhang ist auch von Erhebung der Bedürfnisse bei den Einwohnerinnen und Einwohnern die Rede. Für die Fallintervision soll eine Steuergruppe eingesetzt werden. Eine Trauergruppe soll Angehörige unterstützen und ihnen helfen, wie mit der Trauer beim Verlust eines lieben Menschen umgegangen werden kann. Die Angebote sollen niederschwellig sein, also allen Bevölkerungsgruppen offenstehen und bedürfen deshalb der Mehrsprachigkeit.

Der aktuelle Stand

Wo das Projekt Palliative Care in der Gemeinde Buchs heute steht, wollten wir vom Ressortleiter Gesundheit und Alter wissen. So erklärt Ludwig Altenburger: «Der erste Schritt zur gemeinsamen Zusammenarbeit und Vernetzung der verschiedenen Dienste ist mit dem ersten Austausch getan, und jetzt können miteinander die weiteren Ziele umgesetzt werden.» *(b.)*

Palliativnetz Ostschweiz

Diese Anlaufstelle für die Information von Patientinnen und Patienten, aber ebenso für pflegende Angehörige, ist von einer Fachperson besetzt. Die Adresse der Anlaufstelle lautet: Palliativnetz Ostschweiz PNO, Flurhofstrasse 7, 9000 St. Gallen, Telefon 071 245 80 80 oder info@palliativenetz-ostschweiz.ch/www.palliativenetz-ostschweiz.ch
Sachdienliche Auskunft erhalten Interessierte auch im Spitex-Zentrum Buchs, Ulmenstrasse 2, Telefon 081 756 11 70, oder unter spitex-buchs@bluewin.ch.

«Buchs flanieren»: Bahnhofstrasse soll am Samstag autofrei werden

Buchs soll von Mai bis Oktober als sympathische Einkaufsmöglichkeit an Bedeutung gewinnen. Unter dem Titel «Buchs flanieren» organisiert eine Gruppe aus Vertretern der Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Buchs (IGEB) und Buchs Marketing das Pilotprojekt «autofreies Zentrum am Samstag».

Buchs ist als Zentrum der Region Werdenberg historisch gewachsen. Mit der Entwicklung des Standortes ging auch der Aufbau des Einkaufszentrums einher. Bahnhof- und Grünaustrasse Buchs bieten zwischen Chur und St. Gallen die breiteste Ladenvielfalt und stellen einen gewünschten Gegenpol zu den konkurrierenden Einkaufszentren in der näheren Umgebung dar. In den letzten Jahren wurde die Einkaufsmeile baulich angepasst und mit einer Baumallee modernisiert.

Wissenschaftliche Studie als Grundlage

Buchs Marketing und die IGEB betreiben seit zwei Jahren eine Projektgruppe «Zentrum beleben und fördern», die sich intensiv mit der Attraktivitätssteigerung der Bahnhofstrasse und des Einkaufszentrums Buchs beschäftigt. Mit zwei in Auftrag gegebenen Studien wurden Grundlagen erarbeitet und Daten erhoben. Die HFT Engiadina (Höhere Fachschule für Tourismus in Samedan) durchleuchtete in einer Semesterarbeit den Branchenmix des regionalen Zentrums. Leitfragen waren: Wie steht es um die Einkaufsvielfalt in Buchs? Gibt es Branchenschwerpunkte? Welche Angebote fehlen am Standort – oder gegenüber anderen Shoppingdestinationen rund um Buchs?

Die IGEB und Buchs Marketing erhielten eine aussagekräftige Übersicht zum Buchser Branchenmix. Die erarbeiteten Daten flossen in eine zweite Forschungsarbeit ein. Eine Studentengruppe der Wissenstransferstelle der Fachhochschule St. Gallen beschäftigte sich im Frühjahr 2008 in einer Praxisarbeit mit dem Thema «Wie wird Buchs als Einkaufszentrum attraktiver?».

Aus den Informationen und deren Auswertung ergaben sich mögliche Massnahmenvorschläge für eine Attraktivitätssteigerung des Einkaufsstandortes Buchs. Der Schlussbericht beinhaltete eine wünschenswerte Aussensicht und analysierte rund 400 Befragungen.

Die Auswertung der Passanteninterviews ergab beispielsweise, dass knapp 60 Prozent der befragten Personen in Buchs eine autofreie Bahnhofstrasse begrüssen würden. Betrachtet man nur die in Buchs wohnhaften Personen, liegt der Ja-Stimmen-Anteil bei über 62 Prozent. Die Auftraggeber sind bestrebt, Resultate aus der repräsentativen Studie umzusetzen.

Chance Pilotprojekt «Buchs flanieren»

Basierend auf den Ergebnissen der Studie «Wie wird Buchs als Einkaufszentrum attraktiver?» initiierten Vertreter des Vorstandes der IGEB und Buchs Marketing ein einjähriges Pilotprojekt. Die Bahnhofstrasse soll am Wochenende zum lebendigen und einzigartigen Anziehungspunkt der Region werden

Autofrei «Buchs flanieren»: So macht Einkaufen ganz besonders viel Spass.

sowie in verschiedenen Bereichen gewinnen. Während des Versuchsjahres bietet die Bahnhofstrasse eine Plattform, um Ideen und Aktivitäten in einer attraktiven Umgebung zu entwickeln. An 26 Samstagen zwischen Mai und Oktober 2009 steht die Lebensader von Buchs für vielseitige Veranstaltungen zur Verfügung. Die autofreie Strasse soll Buchs als familienfreundliche Einkaufsalternative positionieren – Buchs erle-

An 25 Samstagen wird die Bahnhofstrasse jeweils von 7 bis 18 Uhr für den motorisierten Verkehr gesperrt: Das öffnet den Blick auf ein ganz neues Einkaufsvergnügen und bedeutet eine klare Aufwertung des Einkaufszentrums Buchs.

ben, geniessen, flanieren. Den Startschuss zum Projekt «Buchs flanieren» stellt der etablierte Frühlingsmarkt am 9. Mai 2009 des Verkehrsvereins Buchs dar. Während der folgenden 25 Samstage wird die Bahnhofstrasse jeweils von 7 bis 18 Uhr für den motorisierten Verkehr gesperrt. Geplant ist ein wöchentlicher Frischwaren- und Gemüsemarkt am Vormittag. Dieser ersetzt allerdings nicht den Wochenmarkt vom Freitag auf dem Alvierparkplatz. Vielmehr bietet er im unteren Teil der Bahnhofstrasse einen gemütlichen und passenden Einstieg in den autofreien Tag. Die Initianten sind überzeugt, dass die Bahnhofstrasse Buchs eine ideale Grundlage mit Entwicklungspotenzial für einen attraktiven Markt bietet.

Am Nachmittag können spezielle Themenanlässe in einzigartiger Umgebung stattfinden. Jeden ersten Samstag im Monat werden Spiele für Kinder angeboten – die Veranstaltungsreihe «Buchs für Kids» wechselt vom Mittwoch neu auf den Samstag. Die ehemaligen autofreien Nachmittage entfallen somit. Vereine oder Interessierte sind aufgerufen, die autofreie Bahnhofstrasse am Samstag zu nutzen und zu beleben.

Vorbereitung, Projektstand und Vorgehensweise

Die Projektgruppe setzt sich zum Ziel, dass Buchs dank dem autofreien Samstag an Ausstrahlung gewinnt und sich basierend auf den örtlichen Gegebenheiten positiv als Einkaufsperle positionieren kann.

Die Initianten trafen sich in mehreren Runden mit verschiedenen Anspruchsgruppen. Die Anliegen der Anwohner wurden aufgenommen und sollen berücksichtigt werden. Ebenso diskutierten die Projektverantwortlichen mit den ansässigen Betrieben an der Bahnhof- und Grünaustrasse über Chancen, Möglichkeiten und Gefahren. Das aus verschiedenen Veranstaltungen bekannte und bewährte Verkehrskonzept rund um die Bahnhofstrasse wird übernommen.

Erfahrungen auswerten

«Buchs flanieren» stellt ein Pilotprojekt dar. Nach dem Versuchsjahr sollen die Erfahrungen breit diskutiert und ausgewertet werden. Einbezogen in die Evaluation werden wiederum verschiedene interessierte und betroffene Kreise. Als Grundlage dienen im Voraus definierte Indikatoren aus mehreren Bereichen. Erst anschliessend kann über die Zukunft oder Weiterführung einer autofreien Bahnhofstrasse am Samstag entschieden werden. Auf jeden Fall wird in keiner Weise die grundsätzliche Sperrung des Buchser Zentrums für den motorisierten Verkehr diskutiert. Andererseits klärt die Politische Gemeinde Buchs die Möglichkeit der Errichtung einer Begegnungszone ab.

Getragen wird «Buchs flanieren» von der IGEB und Buchs Marketing mit Unterstützung der Politischen Gemeinde Buchs. Seitens des Gemeinderates wurde das Konzept mit den entprechenden Massnahmen an der Sitzung vom 6. April bewilligt.

(René Lenherr-Fend, Buchs Marketing)

Einkaufen in Buchs gewinnt an Exklusivität und Stil.

Oft gefragt: Welche Unterhaltungsanlässe sind bewilligungspflichtig?

Bestimmte Veranstaltungen und Anlässe sind bewilligungspflichtig. Das Unterhaltungsgewerbegesetz, welches die Gemeinden zu vollziehen haben, sagt, welche Anlässe dies sind. Wollen Sie einen öffentlichen Anlass durchführen, bei dem auch eine Festwirtschaft betrieben wird, so braucht dies ein separates Bewilligungsverfahren nach Gastwirtschaftsgesetz.

Grundsätzlich brauchen alle, die Veranstaltungen durchführen oder Anlagen betreiben, eine Bewilligung dazu. Ausgenommen sind Veranstaltungen, die überwiegend kulturellen, religiösen, wohltätigen, wissenschaftlichen, erzieherischen oder sportlichen Zwecken dienen oder deren Ertrag überwiegend für solche Zwecke verwendet wird. Ausgenommen sind auch Veranstaltungen, die vom Patentinhaber in seiner Gastwirtschaft oder seinem Beherbergungsbetrieb durchgeführt werden (exklusive Striptease- und ähnliche Vorführungen, sie sind in jedem Fall bewilligungspflichtig.) Nimmt eine hier als Ausnahme genannte Veranstaltung allerdings so grossen Raum und Umfang ein – also verursacht sie unter Umständen grössere Auswirkungen auf den Verkehr oder das Umfeld – werden auch diese Ausnahmen zum Teil bewilligungspflichtig. Eine Anfrage auf der Gemeinderatskanzlei ist auf jeden Fall von Vorteil.

Zu beachten

Für die Bewilligungserteilung sind folgende Voraussetzungen wichtig:
Zum Schutz der Allgemeinheit und der Nachbarschaft dürfen Veranstaltungen und Anlagen die öffentliche Sicherheit und Ordnung nicht stören oder gefährden sowie die Nachbarschaft nicht übermässig belästigen. Zum Schutz von Personal, Darstellern und Besuchern können bauliche Massnahmen angeordnet werden. Gesundheitsgefährdende Einwirkungen, wie übermässige Lautstärke und Lichtreflexe, sind untersagt. Veranstaltungen und Anlagen sind verboten, wenn sie das sittliche und religiöse Empfinden verletzen.

Versicherung notwendig

Wer Veranstaltungen durchführt oder Anlagen betreibt, die Besucher oder Dritte schädigen könnten, hat eine Haftpflichtversicherung abzuschliessen. Die minimale Deckungssumme beträgt je Schadenereignis in der Regel 2 Millionen Franken. Für Veranstaltungen und Anlagen mit erhöhter Betriebsgefahr, wie Crash-Shows, Motorsportveranstaltungen oder Hochbahnen, wird eine Deckung von 3 Millionen Franken pro Schadenereignis verlangt. Bei besonders hohem Risiko, wie bei Riesenachterbahnen, Vergnügungsparks oder Grosszirkussen, hat die für die Bewilligung zuständige Behörde eine höhere Mindestdeckungssumme zu verlangen.

Gesuche

Das Antragsformular befindet sich unter www.buchs-sg.ch am Online-Schalter. Das Gesuch und der Nachweis über die abgeschlossene Haftpflichtversicherung sind spätestens 14 Tage vor der Veranstaltung der Gemeinderatskanzlei Buchs, Rathaus, 9471 Buchs, einzureichen. Den Gesuchen ist ein detailliertes Programm der beabsichtigten Veranstaltung beizulegen. Wird an der geplanten Veranstaltung auch eine Gastwirtschaft betrieben, so ist ebenfalls 14 Tage vor der Durchführung ein Gesuch für ein Gastgewerbepatent einzureichen. Dabei ist auch die Frage zu beantworten, was getan wird, um übermässigen Alkoholkonsum zu verhindern und die Jugendschutzbestimmungen einzuhalten. Ab 1'000 Besuchern ist ein Konzept «Alkoholprävention» vorzulegen. Der Gesuchsteller muss handlungsfähig und charakterlich geeignet sein und für eine einwandfreie Betriebsführung Gewähr leisten. Dem Gesuch dürfen auch keine bau-, feuer- und lebensmittelpolizeilichen Vorschriften entgegenstehen. *(b.)*

Vor allem grössere Veranstaltungen sind bewilligungspflichtig.

gemeinde buchs

Mitteilungen des Gemeinderates

Beförderungen
Auf Vorschlag des Feuerwehrkommandos hat der Gemeinderat per 1. Dezember 2008 acht Feuerwehrmänner befördert: zum Oberleutnant – Mathias Tobler, Urs Studerus und Fritz Freund; zum Wachtmeister – Uwe Kühne, Martin Hofmänner, Alexander Vetsch und Maik Kohler und zum Unteroffizier – Michel Bokstaller. Der Gemeinderat gratuliert zu den Beförderungen.

Polizeireglement
Das neue Polizeireglement unterstand vom 19. November bis 18. Dezember 2008 dem fakultativen Referendum. Innerhalb der Referendumsfrist gingen 587 Unterschriften ein, von denen 522 gültig sind. Erforderlich wären 314 gültige Unterschriften gewesen. Damit ist das Referendum zustande gekommen. Die Volksabstimmung findet am 17. Mai 2009 statt.

Individuelle Prämienverbilligung
Mitte Januar 2009 erhielten die voraussichtlich anspruchsberechtigten Personen von der Sozialversicherungsanstalt St. Gallen ein Anmeldeformular für die individuelle Prämienverbilligung. Leere Formulare können bei der AHV-Zweigstelle (Tel. 081 755 75 33) bezogen oder unter www.svasg.ch heruntergeladen werden.

Harmonisierung der Baureglemente
Die sechs Gemeinden der Region Werdenberg streben neue kommunale Baureglemente an, die so weit möglich aufeinander abgestimmt sind. Die Harmonisierung hat die Vereinheitlichung der örtlichen Planungsvorschriften und des Baupolizeirechts zum Ziel. Bestimmungen zur Regelbauweise und einzelne gemeindespezifische Vorschriften werden nach wie vor von jeder Gemeinde unterschiedlich geregelt. Eine regional zusammengesetzte Arbeitsgruppe hat unter Beizug einer externen Fachperson einen Vorschlag ausgearbeitet, dem der Gemeinderat zugestimmt hat. Das total revidierte Baureglement, das sich an die Vorschriften der «G5-Gemeinden» im Unterrheintal lehnt und das der Bauherrschaft künftig mehr Freiheiten lässt, soll den bestehenden Erlass aus dem Jahre 1992 ablösen. Es lag vom 4. Februar bis 5. März 2009 bei der Bauverwaltung öffentlich auf und ist inzwischen in Rechtskraft erwachsen.

Bahnhofpatinnen und -paten gesucht
Die Arbeitsgruppe «Sicherheit in Buchs» hat im vergangenen Jahr die Lancierung einer Bahnhofpatenschaft in Buchs vorbereitet. Mit Erfolg: Der Gemeinderat stimmte im Spätherbst 2008 dem Projekt zu, sodass ab Frühjahr 2009 am Bahnhof Buchs Patinnen und Paten Präsenz markieren können. Mit deren Anwesenheit soll vor allem das Sicherheitsgefühl im und um den Bahnhof gesteigert werden. «Hin- statt Wegschauen» lautet das Motto. Die Politische Gemeinde Buchs sucht deshalb nun engagierte Freiwillige, die vorwiegend abends am Bahnhof unterwegs sein können. Sie werden durch Fachkräfte der SBB und des Schweizerischen Roten Kreuzes ausgebildet. Das Aufgabengebiet ist vielseitig: Präsenz markieren, Reisende und Passanten auf mögliches Fehlverhalten sensibilisieren, aber auch für Fragen und Auskünfte zur Verfügung stehen. Nach eigenem Ermessen vermitteln Patinnen und Paten in Konfliktsituationen. Sie arbeiten eng mit den ansässigen Organisationen im Bahnhof zusammen. Näheres unter www.sbb.ch/railfair. Bewerbungen bitte an das Ressort «Sicherheit und Verkehr», St. Gallerstrasse 2, 9471 Buchs (Tel. 081 755 75 10 oder E-Mail gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch).

Neues Quorum für Referendum und Initiative
Referendums- und Initiativbegehren kommen aufgrund der Buchser Gemeindeordnung zustande, wenn ein Zwanzigstel der Stimmberechtigten eine Abstimmung verlangt. Massgebend ist die Zahl der Stimmberechtigten bei der letzten Gesamterneuerungswahl des Rates. In der Amtsdauer 2009 bis 2012 sind in Buchs so gemessen 313 Unterschriften für Initiativen und Referenden erforderlich; 1 weniger als in der vergangenen Amtsdauer.

Unterschriftensammlung Initiative Schieneninfrastruktur
Die Region Sarganserland-Werdenberg unterstützt die Initiative «Vorfinanzierung von Schieneninfrastrukturprojekten». Unterschriftenbogen können bei der Geschäftsstelle der Regionalplanung Sarganserland-Werdenberg (Tel. 081 740 07 77 oder E-Mail info@sarganserlandwerdenberg.ch) sowie online unter www.sarganserland-werdenberg.ch und www.werdenberg.ch bezogen werden. Die Sammelfrist der Initiative dauert noch bis 22. Mai 2009.

Tierschutz: Wer einen Hund halten will, muss eine Ausbildung machen

Art. 68 Tierschutzverordnung (SR 455.1) verlangt neu einen Sachkundenachweis für Hundehalter. Künftig müssen alle Personen, die sich erstmals einen Hund anschaffen, vorher einen Theoriekurs besuchen und im ersten Jahr mit dem Tier ein Training absolvieren, das mindestens vier einstündige Übungseinheiten umfasst.

Die Bestimmung trat am 1. September 2008 in Kraft, mit einer Übergangsfrist von zwei Jahren (das heisst bis 1. September 2010). Wurde ein Hund also vor dem 1. September 2008 angeschafft, muss die Ausbildung nicht nachgeholt werden. Wurde aber nach dem 1. September 2008 ein zweiter Hund angeschafft, muss der Kurs absolviert werden.

Kurs als Vorteil für Halter und Tier: Hundehalter werden ihren Tieren nur gerecht, wenn sie wissen, wie sie mit ihnen umgehen müssen.

Wie sieht die Ausbildung konkret aus?

Die vom Gesetzgeber verlangte Ausbildung besteht aus einem Theoriekurs und einem Training mit dem Hund. Mit der Ausbildung lernen die angehenden Hundehalter, welche Grundbedürfnisse ihr Hund hat, was sie ihm bieten müssen und wie sie ihn füttern sollen. Die Ausbildung bringt somit einerseits dem Hund etwas, nämlich eine tiergerechte Haltung und Erfahrung in ungewohnter Umgebung und mit fremden Hunden. Sie fördert aber auch die Kontrolle der Haltenden über ihre Tiere und damit die öffentliche Sicherheit. Gerade der Theoriekurs vor dem Kauf erfüllt aber einen weiteren Zweck: Künftige Haltende sollen sich bewusst werden, welches Engagement ein Hund über Jahre hinweg bedeutet und ob sie dies leisten können. Diese Frage sollte man sich vor jedem Kauf eines Tieres stellen.

Weder beim Theoriekurs noch beim Training gibt es eine Prüfung. Allerdings kann es vorkommen, dass Haltende, die ihre Hunde beim Training überhaupt nicht unter Kontrolle haben, vom kantonalen Veterinäramt zu weiteren Schulungen verpflichtet werden. Das ist auch heute schon möglich. Kurs und Training sind für neue Hunde aller Rassen und Grössen obligatorisch.

Wo kann man den Kurs machen?

Derzeit läuft noch die Ausbildung der Personen, welche künftig autorisiert sind, die obligatorischen Hundekurse anzubieten. Sie müssen die entsprechende Ausbildung absolviert und die Prüfung bestanden haben. Eine offizielle Liste mit den Namen der berechtigten Ausbildnerinnen und Ausbildner gibt es im Moment noch nicht. Sie ist aber ebenso in Ausarbeitung wie die Richtlinien für die Gemeinden zur Überwachung des Nachweises. *(b.)*

Weitere Infos: www.bvet.admin.ch und www.tiererichtighalten.ch

Fotos aus der Leserschaft

Der verflossene Winter hat Postkartensujets am Laufmeter geliefert. Einige dieser Bilder sind auch bei der Redaktion von Buchs-*aktuell* gelandet. Als Erinnerung, Boten des Wir-Gefühls, Ausdruck der Freude oder des Stolzes auf den Ort, an dem man lebt, arbeitet und glücklich ist. Gerne veröffentlichen wir zwei dieser Bilder. Das eine zeigt die Glannahütte und ein wundersames Schneebild, welches ein Berggänger mit seinen Schneeschuhen in die prachtvolle Landschaft gelegt hat. Die Glannahütte liegt am Fuss des Aufstiegs zu Fulfirst und Glannachopf. Der Glannachopf, 2'232 Meter, ist einziger Berggipfel auf Buchser Boden, die Grenze zu Sevelen verläuft über den Gipfel. Das zweite Bild zeigt die Nachbildung des Schlosses Werdenberg aus Schnee und Eis im Vorarlberger Skigebiet Sonnenkopf. Es wurde im Zeichen nachbarlicher Gastfreundschaft gebaut und entzückt Skifahrer und andere Wintertouristen. *(Bilder Peter Guntli/René Lenherr-Fend)*

Lichtsmog: Buchs schaltet von 1 bis 5 Uhr die Strassenlampen teilweise aus

Seit 1. April wird die öffentliche Beleuchtung in Buchs nachts von 1 bis 5 Uhr ausgeschaltet. Damit will der Gemeinderat einen Beitrag gegen den zunehmenden Lichtsmog leisten. Vorerst während einer dreimonatigen Versuchsphase. Eine Anzahl Strassen und Plätze sind aus Sicherheitsgründen vom Versuch ausgenommen.

Warum etwas gegen den Lichtsmog unternehmen? Die Dunkelheit wird auf immer kleinere Bereiche zurückgedrängt. Ausgedehnte und natürlich dunkle Gebiete sind vor allem in Europa selten geworden. Der Weltatlas des künstlich erhellten Nachthimmels zeigt, dass 20 Prozent der Weltbevölkerung – darunter die Hälfte der Einwohner Westeuropas – nicht mehr in der Lage sind, die Milchstrasse mit blossem Auge zu erkennen. Die ansteigenden Lichtemissionen verschlechtern auch die Lebensbedingungen vieler nachtaktiver Tiere dramatisch. Auf der anderen Seite wird durch die durchgehende nächtliche Beleuchtung an vielen Orten die Sicherheit oder zumindest das Sicherheitsgefühl für Anwohner und Passanten verbessert.

Buchs setzt ein Zeichen: Teilweise Abschaltung der Strassenbeleuchtung hilft, den Lichtsmog zu verringern.

Sicherheitsbedingte Ausnahmen

Der Versuch mit dem neuen Lichtregime in der Strassenbeleuchtung dauert vorerst drei Monate (April bis und mit Juni). In dieser Zeit werden kommunale Strassen, Wege und Plätze nachts von 1 bis 5 Uhr nicht mehr beleuchtet. Ausgenommen sind neuralgische Orte wie Fussgängerüber- und -unterführungen sowie der Bahnhofplatz, die Bahnhofstrasse, die Grünaustrasse, die Heldaustrasse (Kreisel Mühleäuli bis Churerstrasse) und die Güterstrasse. Ebenfalls durchgehend beleuchtet bleiben die vom Kanton unterhaltenen Hauptverkehrsachsen Churerstrasse, St. Gallerstrasse, Langäulistrasse und Rheinstrasse.

Gänzliche Abschaltung vorgezogen

Im Rahmen der Beratung des Geschäftes wurden auch Alternativen zur vollständigen Abschaltung geprüft. Dabei hat sich gezeigt, dass das Dimmen der Lampen anstelle einer gänzlichen Ausschaltung mit grösseren Investitionskosten verbunden wäre. Deshalb wird vorderhand auf Dimmen verzichtet. Demgegenüber kann die nächtliche Abschaltung ohne Zusatzkosten umgesetzt werden. Im Gegenteil: Durch die Einsparung an Strom werden sich die finanziellen Aufwendungen bei der Strassenbeleuchtung um mutmasslich rund 18'000 Franken verringern. Der Gemeinderat von Buchs vertritt die Auffassung, dass die Energiestadt Buchs mit der teilweisen Abschaltung ihrer Strassenbeleuchtung ein Zeichen setzt, ohne dabei die Sicherheit und das Sicherheitsempfinden negativ zu beeinflussen.

CO_2-Emissionen senken: Buchs fördert Energiesparen bei Bauten

Der sorgsame Umgang mit Energie wird aus verschiedenen Gründen zunehmend wichtiger. Ergänzend zu Bund und Kanton unterstützt deshalb die Energiestadt Buchs ab 1. April 2009 private Anstrengungen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Förderung erneuerbarer Energien. Buchs*aktuell* stellt die Fördermassnahmen vor.

Wärmedämmung im Dachgeschoss: Neu zahlt der Energiefonds mit.

Energiesparmassnahmen kosten Geld. Die Bereitschaft von Privaten und Unternehmen, Energie zu sparen, soll künftig in Buchs vermehrt mit finanziellen Anreizen gefördert werden. In vielen bestehenden Gebäuden wird die Wärmeenergie heute schlecht genutzt. Ursachen sind alte Fenster sowie schlecht isolierte Dächer und Mauerwerke. Mit Wärmedämmungen an Gebäuden kann der Energieverbrauch verringert und die Energieeffizienz erhöht werden. Weitere Möglichkeiten zur Senkung des Verbrauchs an fossiler Energie bestehen in der Nutzung erneuerbarer Energien wie Erdwärme und Solarenergie für Heizung und Warmwasseraufbereitung. Solche Massnahmen tragen zur Erreichung des im Energiekonzept «Buchs 2020» angestrebten Ziels bei, bis zum Jahr 2030 den Anteil der fossilen Energien auf unter 10 Prozent zu reduzieren. Aber solche Massnahmen bedürfen finanzieller Förderimpulse. Dazu hat der Gemeinderat einen Energiefonds geschaffen. Das zugehörige Energiefonds-Reglement ersetzt die bisherigen Richtlinien zur Förderung von Alternativenergien.

Jährlich 100'000 Franken

Der Energiefonds der Politischen Gemeinde Buchs wird aus der Stromnutzung gespiesen. Steuergelder werden dazu in der Regel keine verwendet. Die Belastung beträgt 0.15 Rappen pro Kilowattstunde Strom. Zum Vergleich: In der Stadt St. Gallen werden 1.10 Rappen pro Kilowattstunde erhoben. Eine typische 2-Zimmer-Wohnung trägt in Buchs ca. 3 Franken pro Jahr zur Fondsfinanzierung bei, eine 4-Zimmerwohnung etwa 8 Franken. Kleinere bis mittlere Gewerbebetriebe bezahlen jährlich zwischen 30 und 250, ein grösserer Betreib etwa 1'000 Franken. Beim heutigen Stromabsatz des Wasser- und Elektrizitätswerkes Buchs von ca. 67 Gigawattstunden pro Jahr dürfte der Energiefonds jährlich mit rund 100'000 Franken geäufnet werden.

Lohnend

Trifft jemand an den Gebäuden Wärmeeffizienzmassnahmen, die durch den Energiefonds gefördert werden, so resultieren schnell Einsparungen bei den Energiekosten, welche die aus der Fondsabgabe aufscheinenden Zusatzkosten um ein Mehrfaches übersteigen. Die Förderung aus dem Energiefonds löst Investitionen aus, mit denen einseitige Abhängigkeiten vom Ausland abgebaut und schädliche Klimagase reduziert werden. Sie ist wirkungsorientiert und stützt sich auf quantitative und qualitative Kriterien. Ein substanzieller Teil der Wertschöpfung bleibt in der näheren Region und kann zur Stützung der Konjunktur und zur Erhaltung von Arbeitsplätzen beitragen.

Was wird finanziell unterstützt?

Unter bestimmten Voraussetzungen werden folgende Massnahmen finanziell unterstützt: Energiecheck, Sanierung nach Minergie- und Minergie-P-Standard, Neubau nach Minergie-P-Standard, Erneuerung der Gebäudehülle, Einbau Warmwasserkollektor, Einbau Holzheizung und Anschluss an Wärmeverbunde. *(GK/b.)*

Weitere Details: Bauverwaltung Buchs, Tel. 081 755 75 80, E-Mail bauverwaltung@buchs-sg.ch

Licht ins Dunkel bringen: Energiesparlampen gezielt einsetzen

Um Strom zu sparen, sollen die herkömmlichen Glühlampen durch Energiesparlampen ersetzt werden. Roland Rebsamen, Leiter des EW Buchs, findet das richtig, weist aber darauf hin, dass Energiesparlampen am richtigen Ort eingesetzt werden müssen, denn nicht überall ist dies sinnvoll.

Die traditionelle Glühlampe sollte durch Energiesparlampen (ESL) ersetzt werden. Seit dem 1. Januar 2009 ist der Verkauf von Glühlampen der Effizienzklassen G und F in der Schweiz verboten. Im Jahr 2012 soll der Verkauf von Glühlampen mit der Effizienzklasse E ebenfalls untersagt werden.

Am richtigen Ort einsetzen

Roland Rebsamen, Leiter des EW Buchs, findet es richtig, dass man Glühlampen verbietet, damit Strom gespart wird. «Die Glühbirne ist nicht effizient und produziert zu viel Wärme», sagt er, «wichtig ist aber, dass die Energiesparlampen am richtigen Ort eingesetzt werden.» ESL würden überall dort ihren Sinn erfüllen, wo eine stromsparende Dauerbeleuchtung erforderlich ist. So zum Beispiel im Wohnzimmer und in der Küche. Nicht sinnvoll seien ESL im Treppenhaus, bei Zufahrten mit Bewegungsmeldern, Abstellräumen oder an anderen Orten, an denen häufig ein- und ausgeschaltet wird.

Fortschrittliche Technik

Die Energiesparlampe ist eine Gasentladungslampe, bekannt als Neonröhre, und entspricht im Wesentlichen einer komprimierten Leuchtstoffröhre. Diese frühere Röhre ist auf ein geringeres Volumen verkleinert und wird von einer Hülle, die der Glühlampe entspricht, umgeben. Der weisse Glaskolben ist mit einem Gasgemisch gefüllt, es gibt also keinen Glühwendel mehr, der auf 2'400 bis 3'000 Grad erhitzt wird, um Licht zu geben. Vielmehr werden die Atome dieses Gases durch den elektrischen Strom zu einer Strahlung angeregt. Diese Strahlung trifft auf die Leuchtstoffschicht auf der Innenseite der Glasröhre und wird von ihr in sichtbares, «kaltes» Licht umgewandelt, das die Glasröhre verlässt. Dieses als kalt empfundene Licht gilt als häufiges Argument gegen die Verwendung von ESL. Ob Licht kalt und grell oder warm wirkt, hängt von der Farbtemperatur ab. Der erhöhte Blauanteil des Lichtes einer ESL simuliert Tag, wenn Nacht sein sollte.

Gesundheitlich problematisch?

Manche Menschen sind deshalb überzeugt, dass dies eine Veränderung unseres Hormonhaushaltes bewirkt und ein höheres Risiko für Augenkrankheiten entsteht. Ein weiterer negativer Punkt ist, dass die Energiesparlampe erst nach ungefähr einer Minute die volle Lichtstärke erreicht. Um beim Anzünden ein Flimmern zu verhindern und die Verzögerung aufzuheben, werden elektronische Vorschaltgeräte eingebaut. Das heisst, die ESL werden mit kleinen Glühlampen kombiniert, die gleich anfangs Licht geben. Diese überbrücken die Verzögerung und werden ausgeschaltet, sobald die ESL die volle Leuchtkraft erreicht hat. Auf diese Weise entsteht auch kein unangenehmes Flimmern. Einige Menschen lehnen die Energiesparlampen mit elektronischem Vorschaltgerät wegen der elektromagnetischen Störungen (Elektrosmog) ab.

EW Buchs: Roland Rebsamen zeigt eine ESL in neuer Form.

Preise und Entsorgung

Energiesparlampen sind auf den ersten Blick viel teurer als Glühlampen. «Ihre Lebensdauer ist allerdings wesentlich höher», sagt Rebsamen, «unter dem Strich geht die Rechnung wieder auf.» Obwohl die Herstellung einer Energie-

Energiesparlampen sind in verschiedenen Grössen und Formen erhältlich.

sparlampe deutlich mehr Energie erfordert als jene einer Glühlampe, fällt die Gesamtenergiebilanz zugunsten der Energiesparlampe aus, da die Herstellungsenergie auf nur auf 1 Prozent der Betriebsenergie geschätzt wird. «Aufgrund ihrer längeren Lebensdauer und ihres deutlich geringeren Stromverbrauches gibt es eine Kosteneinsparung», erklärt Rebsamen. Auf die Lebensdauer gesehen sei deshalb am Ende die ESL sogar günstiger als die Glühlampe.

Da Energiesparlampen Quecksilber und andere umweltrelevante Stoffe enthalten, müssen sie als Sondermüll entsorgt werden und gehören nicht in den gewöhnlichen Haushaltabfall. «Am besten bringt man sie dorthin zurück, wo man sie gekauft hat», rät Roland Rebsamen.

Ob Energiesparlampen oder Glühlampen, beide hätten ihren sinnvollen Einsatzbereich. In Zukunft würden aber stromeffiziente Leuchtdioden die heutigen Stromsparlampen und Glühlampen zunehmend ersetzten, blickt Rebsamen in die Zukunft.

Generell gilt jedoch: Beleuchtung gezielt, effizient und nur dort einsetzen, wo es notwendig ist. Mit gezieltem Lichtmanagement, Lampenart, Beleuchtungskörper, Tageslichtsteuerung, Bewegungsmelder und Einschaltdauer lässt sich der Stromverbrauch stark reduzieren und viel Geld sparen. Da zudem die meisten Organismen einen natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus besitzen, sollte die Nacht nicht durch unsinnige Beleuchtung zum Tag gemacht werden.

Dies trifft auch auf Menschen zu, bei denen der gesamte Hormonhaushalt durch die künstliche Beleuchtung empfindlich gestört werden kann, unabhängig davon, ob Spar- oder Glühlampen eingesetzt werden. *(Esther Wyss)*

Energie sparen

Bewusster mit Strom umgehen ist die einfachste Methode, sofort Energie zu sparen. Allein bei Elektrogeräten kann jährlich bis zu 12 Prozent Energie gespart werden.

Stromspartipps vom Fachmann:

- Zünden Sie in einem Raum nur dasjenige Licht an, das Sie wirklich zum Lesen oder Arbeiten brauchen.
- Wenn Sie einen Raum verlassen, schalten Sie das Licht aus.
- Alle Geräte, die bei Nichtgebrauch in den Stand-by-Modus fallen, sollten Sie mit einer Netzleiste ganz ausschalten. Dazu gehören zum Beispiel TV-Geräte, Kaffeemaschinen, PCs, Kopierer. Diese Geräte sollten Sie nur dann einschalten, wenn Sie sie brauchen.
- Elektroheizungen sind Stromfresser. Deshalb sollten sie sparsam eingesetzt werden.
- Lassen Sie die Waschmaschine und Abwaschmaschine nur laufen, wenn sie ganz gefüllt sind.
- Wenn möglich den Backofen nicht neben dem Kühlschrank installieren.
- Versorgen Sie nur abgekühlte Speisen im Kühlschrank.
- Tauen Sie Gefriertruhe und Kühlschrank regelmässig ab. *(esw.)*

Mehr Informationen unter: www.ewbuchs.ch (Strom, Energie & Wissen), www.enviam-welt.de (Ratgeber, Vergleich von Glühlampen und Energiesparlampen)

Ortsbus: Am 1. Juni wird der integrale Tarifverbund eingeführt

Mit der Einführung des integralen Tarifverbundes werden neue Tarife für den öffentlichen Verkehr gültig. Gross sind die Veränderungen allerdings nicht. So bleiben einfache Fahrten für Inhaber eines Halbtaxabonnements und Kinder zwischen 6 und 16 Jahren unverändert. Ebenso für die Einwohner von Buchs die Abonnemente inklusive der günstigen Jahreskarte.

In den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen und Thurgau wird am 1. Juni 2009 der integrale Tarifverbund eingeführt. Im Tarifverbund Ostwind gibt es mit der Einführung neu 77 Zonen und 24 beteiligte Transportunternehmen.

Zonentarif auch für Einzelfahrten

Bisher kennen die Betreiber die Zonen im Bereich der Abonnemente. Aufgrund der guten Erfahrungen wird das Zonensystem auch auf die weiteren Fahrausweise wie Einzelbillette oder Mehrfahrtenkarten ausgedehnt. Das soll den Zugang zum öffentlichen Verkehr für die Fahrgäste noch vereinfachen. Ab dem 1. Juni können innerhalb der Lokalzone 39 die REX-Kurse der Linie 300 Buchs Richtung Altstätten und der Linie 400 Buchs Richtung Sargans genauso benützt werden wir die Busse ab Buchs Richtung Gams. Auch die Regionalbahn THURBO kann innerhalb der Zone 39 in der 2. Klasse benützt werden, 1. Klasse gegen Zuschlag.

Lokalzone Buchs

Für grosse Städte wie St. Gallen, Herisau und Gossau gibt es einen Kurzstreckentarif. In fünf Städten, darunter auch Buchs, wird eine sogenannte Lokalzone eingeführt, was bedeutet, dass diese Zone einzeln gelöst werden kann. Bei allen anderen Zonen inkl. Kurzstreckentarif müssen mindestens zwei Zonen gelöst werden. Es werden jeweils die Zonen gelöst, die befahren werden. Innerhalb der räumlichen (Zonen) und zeitlichen Gültigkeit können beliebig viele Fahrten mit Bus und Zug unternommen werden. Es werden auch Kombiabonnemente mit dem Fürstentum Liechtenstein angeboten. Im Sinne einer einheitlichen Anwendung der Tarife im öffentlichen Verkehr, insbesondere im Gebiet des Tarifverbundes Ostwind, ist es richtig und wichtig, auch den Ortsbus Buchs vollständig in das neue Zonensystem zu integrieren.

Neue Tarife ab 1. Juni 2009

Einfache Fahrten für Inhaber eines Halbtaxabonnements und Kinder zwischen 6 bis 16 Jahren bleiben unverändert. Auch die Abonnemente inklusive der günstigen Jahreskarten für Einwohner der Gemeinde Buchs bleiben wie bisher. Für Erwachsene ohne Abonnement ist der günstigste Fahrausweis für eine einfache Fahrt innerhalb einer Zone im ganzen Verbundgebiet 2.20 Franken. Beim Kauf einer 6er-Mehrfahrtenkarte jedoch gibt es auch für Erwachsene im Bereich einfache Fahrten in der Lokalzone eine leichte Erhöhung von 0.06 Rappen pro Fahrt zum jetzigen Preis. Schüler reisen neu bei Gelegenheitsfahrten mit Mehrfahrtenkarten, bei regelmässiger Benutzung mit der ermässigten Jahreskarte der Gemeinde Buchs am günstigsten.

Ortsbus Buchs: Ab 1. Mai mit integralem Tarif.

Weitere Auskünfte bekommen Sie bei den Transportunternehmen oder im Internet unter www.ostwind.ch. Zudem gibt es eine Informationsbroschüre, die beim Fahrpersonal oder am Bahnhof bezogen werden kann.
Am 20. und 28. Mai 2009 ist die Infotour von Ostwind in Buchs. Von 12.00 bis 18.30 Uhr ist ein Team von geschultem Personal am Bahnhof Buchs und berät Sie gerne über das neue Fahrausweissortiment. *(Antonia Eppisser, RTB Rheintal Bus)*

gemeinde buchs

Vorfinanzierung von Schienen-infrastrukturprojekten gefordert

Die Werdenberger Kantonsräte Beat Tinner und Ludwig Altenburger erarbeiteten die Initiative «Vorfinanzierung von Infrastrukturprojekten durch den Kanton St. Gallen». Was diese Initiative will, wie breit die Unterstützung ist und wie es mit ihr weitergeht, beantwortet Kantonsrat Ludwig Altenburger im Gespräch mit Buchs*aktuell*.

Die Weiche für die Doppelspur im Werdenberg stellen.

Herr Altenburger, was will die Initiative «Vorfinanzierung von Infrastrukturprojekten durch den Kanton St. Gallen»?
Ludwig Altenburger: Die Initiative will eine Vorfinanzierung von Schienen-infrastrukturprojekten, speziell des Kapazitätsausbaus durch Erweiterung von Doppelspurabschnitten und anderen Massnahmen zur Beseitigung von Engpässen im Schienenverkehr ermöglichen. Dabei sollen folgende nachstehende Projekte geprüft werden: Der Doppelspurausbau zwischen Buchs und Sargans, die Beseitigung des Engpasses St. Gallen/Gossau, der Anschluss Linthgebiet/Toggenburg, die Beseitigung des Engpasses Ziegelbrücke/Sargans.

Hat die Regierung das Initiativbegehren bereits für zulässig erklärt?
Ludwig Altenburger: Ende September 2008 wurden die Unterlagen bei der Kantonsregierung zur Prüfung und zum Entscheid über die Zulässigkeit des Initiativbegehrens vorgelegt. Über 50 Personen bilden das Initiativkomitee. An der Sitzung der Regierung des Kantons St. Gallen vom 18. November 2008 wurde die Zulässigkeit des Initiativbegehrens beschlossen.

Was war ausschlaggebend, dass Sie und Beat Tinner diese Initiative lanciert haben?
Ludwig Altenburger: Die Medienmitteilung «Neue S-Bahn St. Gallen ab Dezember 2013», wo explizit der Ausbau des Doppelspurabschnittes Buchs/Räfis-Burgerau nicht enthalten war sowie voraussichtlich im künftigen S-Bahn-Betrieb zwischen Buchs und Sargans keine Halte mehr möglich seien, führte zuerst zu einer Interpellation Tinner/Altenburger/Zoller mit Fragen zu Infrastrukturangeboten im Werdenberg. Dann folgte die Initiative. Unsere Region setzt sich seit Längerem für den öffentlichen Verkehr ein und konnte das Angebot mit erheblichen finanziellen Mitteln der Gemeinden mit dem «THURBO» attraktiver gestalten. Diese Optimierung des Bahnangebotes mit dem «THURBO» wird von der Bevölkerung geschätzt, dies zeigten die gesteigerten Frequenzen.

Auf welches Echo stösst die Initiative?
Ludwig Altenburger: Nach verschiedenen Sammelaktionen in Buchs und Sevelen sowie an weiteren Veranstaltungen stösst die Initiative mehrheitlich auf positives Echo. Es heisst: Die Doppelspur hätte man schon längst bauen sollen! Auch die Region Sarganserland-Werdenberg unterstützt die Initiative aktiv. Ebenso der Arbeitgeberverband, der Schweizerische Eisenbahnverband (SEV), die Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr (IGöV) und viele engagierte Bürgerinnen und Bürger der Region. Die zur Weihnachtszeit 2008 gestartete Unterschriftensammlung läuft bis zum 22. Mai 2009.

Werden wir Werdenberger in Bern vergessen?
Ludwig Altenburger: Unsere Region muss sich meines Erachtens «lautstark» bei den verantwortlichen Stellen in Bern Gehör verschaffen. Dies setzt aber auch klar die Unterstützung vom Volkswirtschaftsdepartement (Amt für öffentlichen Verkehr) vom Kanton St. Gallen voraus. Kanton und Region gemeinsam werden Verbesserungen beim öffentlichen Verkehr auf der über 150-jährigen Rheintallinie bringen. *(b.)*

Den Ernstfall üben: Feuerwehr legt grossen Wert auf gute Ausbildung

Angehörige der Feuerwehr Buchs werden jährlich zu 12 Pflichtübungen aufgeboten. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Ausbildung und den Umgang mit dem Atemschutzgerät gelegt. Ziel der Übung von Mitte März war, sich an das Gerät zu gewöhnen und dessen Handhabung zu repetieren. Buchs*aktuell* war an der ersten Übung dieses Jahres dabei.

Als sich die Männer und einige wenige Frauen der Feuerwehr Buchs Mitte März zur ersten diesjährigen Übung trafen, war es bereits dunkel. Fast gespenstisch leuchteten die orangen Anzüge mit den Reflektoren in der Dunkelheit. Jeder Angehörige der Feuerwehr holte auf Befehl des zuständigen Oberleutnants Peter Kobler eines der Atemschutzgeräte, die sauber bereitgestellt worden waren, die Gesichtsmaske und die Uhr wurden ausgelegt und alle Bänder ausgebreitet. Zur Prüfung wurden die Flaschen, die mit gepresster Atemluft gefüllt sind, voll aufgedreht und der Druck abgelesen. Dieser muss im Minimum 270 Bar betragen. Anschliessend wurden die Geräte angeschnallt. Nachdem die Männer den Ablauf der Übung theoretisch repetiert hatten, erklärte Peter Kobler den Untergruppen, die aus mindestens zwei Personen zusammengesetzt sein müssen, an welchem Ort sie mit Üben zu beginnen hatten. Bevor die Gruppen starten konnten, wurde jeweils ein Gruppenchef bestimmt. Zudem musste sich die Gruppe mit genauen Angaben über Person und Gerät registrieren. Aus diesen Angaben wurde bestimmt, wie lange die Gruppe in der Atemschutztrainingsanlage verweilen durfte, um keine Risiken einzugehen.

Im Dunkeln den Weg ertasten

Eine Vierergruppe begab sich mit dem ungefähr 16 Kilogramm schweren Gerät auf dem Rücken in den ersten Stock, wo sich die Atemschutztrainingsanlage, liebevoll «Affenkäfig» genannt, befindet. In einem stockdunklen Raum rutschten, krochen, kletterten die Männer in einem labyrinthartigen Käfig über Hindernisse, hatten Höhenunterschiede zu bewältigen und zwängten sich durch eine Röhre, die so eng war, dass die Männer auf die Hilfe ihrer Gruppenmitglieder angewiesen waren. Diese mussten schieben und stossen, damit man nicht steckenblieb. Es schepperte und krachte, wenn die Pressluftflaschen ans Gitter schlugen. Das Ein- und Ausatmen durch die Gesichtsmasken erzeugte ein saugendes Geräusch. Die Stimmen, die aus dem Dunkel kamen, tönten gedämpft, wie unter Wasser, und man musste sich anstrengen, um überhaupt zu verstehen, was gesagt wurde. Immer wieder musste sich der Gruppenleiter vergewissern, ob er alle Gruppenmitglieder hinter sich hatte. Niemand durfte während der Aktion verlorengehen oder alleine zurückbleiben.

Gegenseitige Hilfeleistung

Über Funk war der Gruppenchef mit dem Einsatzleiter verbunden, während ein Beobachter über einen Bildschirm in der Zentrale das Geschehen verfolgen konnte. Der Einsatzleiter hatte die Aufgabe, der Gruppe rechtzeitig den Befehl zum Rückzug zu geben. Verschwitzt und ausgepumpt zwängten sich die Männer nach dem Durchgang aus dem Gitter ins Freie und meldeten sich beim Truppenüberwacher zurück.

Im Brandhaus Buchserberg: Während der Ausbildung mit den Atemschutzgeräten trainieren Angehörige der Feuerwehr Buchs den Ernstfall.

Neben dem «Affenkäfig» gab es auch einen Tank. Über eine Treppe gelangten die Männer auf diesen und stiegen über eine Leiter in den Tank hinunter. Dort unten musste ein Hindernis bewältigt werden, und ohne technische Hilfe mussten die Männer wieder aus dem Tank klettern, was in absoluter Finster-

nis keine leichte Aufgabe ist, wenn man zudem bedenkt, wie die Leute gekleidet waren und welches Gewicht sie zu schleppen hatten. Auch bei dieser Übung waren sie gegenseitig auf Hilfe angewiesen, denn ein Mensch alleine kann unmöglich aus dem Tank mit der abgerundeten Oberfläche klettern.

Sauberkeit und Ordnung verlangt

Als weiteres Übungsfeld diente ein Rundgang um den Kiesfang, bei dem die Männer durch ein Seil miteinander verbunden waren. Dabei ging es um das Vertrautwerden mit dem Atemschutzgerät unter einer leichteren Anstrengung, wie Hauptmann René Hilty erklärte. Am Schluss der Übung mussten alle Geräte retabliert und für den nächsten Einsatz bereitgestellt werden. Die Flaschen wurden wieder mit Pressluft aufgefüllt, die Schutzmasken gereinigt, desinfiziert und auf ihre Dichte geprüft, bevor sie ordnungsgemäss versorgt werden konnten. Das korrekte Reinigen und Prüfen der Geräte muss jeweils mit einer Unterschrift bestätigt werden. Unter den Teilnehmern herrschte während der ganzen Übung eine kollegiale Stimmung. Nach getaner Arbeit verabschiedete Oberstleutnant Robert Bonderer die Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Die eigene Sicherheit gewährleisten

Hauptmann Reto Gubser erklärt, dass Atemschutzgeräte für die eigene Sicherheit bei einem Brand immer zum Einsatz kommen und auch überall dort gebraucht werden, wo sich Rauch entwickelt. Dies ist beispielsweise bei Autobränden der Fall, bei Hausbränden, in Gebäuden und Innenräumen, Tiefgarage – überall dort, wo sich toxische Gase bilden. In erster Linie gilt es, Menschen, Tiere und Kulturgüter zu retten. Die Ausdehnung eines Brandes soll verhindert und der Schaden begrenz werden.
(Esther Wyss)

Oben: Die Atemschutzgeräte werden gefasst. Mitte: Nach der Prüfung der Geräte werden die Gesichtsmasken aufgesetzt und das vereinbarte OK-Zeichen zum Start der Übungseinheit «Affenkäfig» gegeben. Unten: In absoluter Dunkelheit müssen die Feuerwehrleute über Hindernisse klettern und rutschen, durch enge Gänge und Rohre kriechen, Höhenunterschiede bewältigen und den Ausgang wieder finden.

Feuerwehr Buchs: Depoterweiterung schafft Platz für Container und mehr

Beim Einsatz der Feuerwehr spielt die Geschwindigkeit eine ganz besondere Rolle: Mannschaft und Material müssen in kürzester Zeit einsatzbereit auf dem Brandplatz sein. Da helfen vorher fertig beladene Grosscontainer mit dem entsprechenden Material, einiges an Zeit zu gewinnen. Jetzt wurde beim Feuerwehrdepot für die Bereitstellung der Container angebaut.

21 Meter auf 30 Meter misst der inzwischen bezugsbereite Anbau ans bestehende Feuerwehrdepot. Auf diesen 870 Quadratmetern neuer Lagerfläche werden wichtiges Einsatzmaterial eingelagert und die fertig beladenen Einsatzcontainer bereitgestellt. Vier bis fünf Container brauchen nur ein Fahrzeug, was sich längerfristig als Kosteneinsparung zu Buche schlägt. Wie Feuerwehrkommandant Robert Bonderer ausführt, ergeben sich durch den Erweiterungsbau bedeutende Vorteile in der Lagerbewirtschaftung und bei der Bereitstellung. Die Erstellungskosten belaufen sich auf 780'000 Franken. Ende April soll mit einem Aufrichtfest die Inbetriebnahme der Lagerhalle gefeiert werden. *(b.)*

Die neue Einstell- und Lagerhalle der Feuerwehr Buchs.

Masern: Zu viele sind nicht geschützt

Neue Masernausbrüche führen zu einem erneuten Aufflammen der Epidemie, die seit November 2006 in der Schweiz grassiert. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) erinnert an seine Empfehlung, Kleinkinder systematisch zu impfen und bei allen nach 1963 geborenen Personen, die die Krankheit nicht durchgemacht haben, Nachholimpfungen durchzuführen. Die Impfung ist die einzige Möglichkeit, sich vor Masern zu schützen. Masern sind keine harmlose Kinderkrankheit . Masern können zu schwerwiegenden Komplikationen führen. In 1 auf 1'000 Fälle kommt es zu einer HirnHautentzündung, Lungen- oder Mittelohrentzündungen treten in 5 bis 15 Prozent auf. Da es keine Behandlung gegen Masern gibt, ist die Impfung der einzige wirksame Schutz vor der Krankheit. Gemäss Schweizer Impfplan sind zwei Dosen MMR-Impfstoff (Masern, Mumps, Röteln) im Alter von 12 Monaten und 15 bis 24 Monaten empfohlen. Eine Nachholimpfung ist jederzeit möglich. Sie wird allen nach 1963 geborenen Personen empfohlen, die noch nie Masern hatten oder bisher keine oder nur eine Impfdosis gespritzt erhielten.

Kanton St. Gallen soll für Familien und Unternehmen attraktiver werden

Die demografische Entwicklung wird den Kanton St. Gallen - und mit ihm die Gemeinden – in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen, will er sich im Wettbewerb mit anderen Kantonen und dem nahen Ausland behaupten. Dies stellt eine Studie fest, die jetzt im Kantonsrat zur Beratung kommt. Sehr direkt von der Thematik betroffen sind aber auch die Gemeinden.

Kanton St. Gallen will attraktivere Bedingungen für Familien.

Fest stehe, so die St. Galler Regierung, dass die Herausforderungen der demografischen Entwicklung nur im Zusammenwirken der verschiedenen Staatsebenen, der Wirtschaft und der gesamten Bevölkerung bewältigt werden können. Angesprochen sind in diesem Zusammenhang auch die Gemeinden.

Unterschiedlichkeit

Der Bericht, der von einer interdepartementalen Projektgruppe und mit Unterstützung der Fachhochschule St. Gallen erarbeitet worden ist, macht deutlich, dass alle Politikbereiche von den Auswirkungen des demografischen Wandels betroffen sein werden oder bereits sind. Dies zeigt sich etwa in den sinkenden Schülerzahlen auf der Oberstufe. Dabei werden auch ganz klar regionale Unterschiede deutlich. Der Geburtenrückgang und die Zunahme der Anzahl der älteren Menschen führen dazu, dass ab 2020 mehr Leute sterben als neu geboren werden. Bereits heute wächst nur noch die Gruppe der über 65-Jährigen. Ab 2030 wird die Bevölkerungszahl stagnieren und ohne Zuwanderung gar abnehmen. Der Entwicklung im Migrationsbereich kommt deshalb eine grosse Bedeutung zu, sowohl was die Zahl der neu Zuwandernden als auch was den Grad ihrer Integration betrifft.

Gestützt auf eine sorgfältige Analyse folgert die St. Galler Regierung, der Kanton müsse sich als wirtschaftsstarker, familienfreundlicher Kanton, der seinen Einwohnerinnen und Einwohnern ein hohes Mass an Lebensqualität bietet, positionieren. Auf dieses Ziel hin seien die künftigen politischen Entscheide auszurichten, damit der Kanton St. Gallen ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort bleibe. Zentrale Handlungsfelder seien die Sicherung der Arbeitskapazität, die Familien- und Generationenpolitik, die Standortförderungs- und Regionenpolitik und die Sicherstellung von Gesundheitsversorgung und -förderung.

Die Regionen stärken

Massnahmen der Raum- und Verkehrsplanung können die Geburtenzahl oder die Überalterung nicht beeinflussen. Sie zielen vielmehr auf die Verteilung der Bevölkerung ab, da Wanderungsbewegungen zwischen Grossregionen von Standortattraktivität und Erreichbarkeit abhängen.

Der Kanton St. Gallen muss deshalb die Verkehrsverbindungen zwischen den Regionen und die Anbindung an die in- und ausländischen Metropolregionen, vor allem Zürich und München, fördern und die lokalen Strukturen durch vermehrte Zusammenarbeit und Gemeindefusionen stärken. Die Standortförderungs- und Regionenpolitik hat mit regional differenzierten Strategien die unterschiedliche Entwicklung in der Agglomeration St. Gallen, im Alpenrheintal oder in den ländlich geprägten Räumen wie dem Toggenburg zu berücksichtigen.

Miteinander

Der Bericht zur demografischen Entwicklung im Kanton muss vom Kantonsrat noch beraten werden. Von den Schlussfolgerungen direkt angesprochen sind indessen auch die Gemeinden und ihre Behörden im Kanton. Bei ihnen wird es liegen, aus den verlangten besseren Rahmenbedingungen auch tatsächlich einen bleibenden Mehrwert zu schaffen. *(SK/b.)*

Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten April bis Juli 2009 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Politische Gemeinde Buchs gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich (Stand der Liste: 8. März 2009):

Zur Vollendung des 90. Lebensjahres
Rosa Leeser-Camenisch
Wiedenstrasse 44,
geboren 09.05.1919

Anna Knobel-Anderrüti
Werdenbergstrasse 34,
geboren 31.05.1919

Albertina Zogg-Schwendeler
Volksgartenstrasse 47,
geboren 10.06.1919

Jakob Schwendener-Schlegel
Florastrasse 5, geboren 13.06.1919

Marie Canonica-Koller
Pflegeheim Werdenberg,
geboren 19.06.1919

Elisabeth Rüedi-Jäggli
Sternstrasse 1, geboren 01.07.1919

Anna Hofmänner
Wiedenstrasse 44,
geboren 10.07.1919

Emma Kunz-Wickli
Werdenbergstrasse 33,
geboren 11.07.1919

Anna Huber-Eggenberger
Steinweg 6, geboren 20.07.1919

Zur Vollendung des 91. Lebensjahres
Elsbeth Eggenberger-Gsell
Werdenbergstrasse 20,
geboren 27.04.1918

Gertrud Zurbuchen-Höhener
Schönfeldstrasse 5,
geboren 04.05.1918

Oskar Schmid-Hefti
Holderweg 11,
geboren 04.07.1918

Bertha Hitz-Willi
Werdenbergstrasse 33,
geboren 13.07.1918

Zur Vollendung des 92. Lebensjahres
Anna Nicora-Stucki
Altersheim Forstegg,
geboren 02.05.1917

Walter Rissi-Huber
Pflegeheim Werdenberg,
geboren 03.05.1917

Maria Gmünder-Jud
Säntisstrasse 2,
geboren 09.05.1917

Viktoria Zogg-Dottolo
Technikumsstrasse 19,
geboren 28.06.1917

Gallus Schwendener-Beusch
Valgurg 5, geboren 02.07.1917

Dorothea Rohrer-Müntener
Pflegeheim Werdenberg,
geboren 12.07.1917

Zur Vollendung des 94. Lebensjahres
Emilie Meyer-Künzler
Brunnenstrasse 21,
geboren 30.05.1915

Jakob Kuhn-Müller
Parkstrasse 2,
geboren 11.06.1915

Zur Vollendung des 95. Lebensjahres
Katharina Eggenberger-Schäpper
Wiedenstrasse 44,
geboren 01.07.1914

Babetta Marti-Eggenberger
Wiedenstrasse 44,
geboren 04.07.1914

Zur Vollendung des 96. Lebensjahres
Lorenz Caluori-Gisler
Wiedenstrasse 44,
geboren 31.05.1913

Lernende porträtieren Lernende: Wer ist und was tut Dominik Meier?

Dominik Meier ist zurzeit in der Ausbildung zum Kaufmann auf der Gemeindeverwaltung in Buchs. Dominik ist im dritten und letzten Lehrjahr. Beim Schnuppern als Kaufmann auf der Gemeindeverwaltung in Buchs gefielen ihm besonders die abwechslungsreichen Arbeiten und der Abteilungswechsel der Lernenden jedes halbe Jahr.

Dominik Meier: Die Lehre neigt sich dem Ende zu. (Bild: Adrian Seifert)

Der Einstieg in die Berufswelt war eine neue Erfahrung für Dominik. Er musste von Anfang an grosse Verantwortung übernehmen und lernte auch neue Leute kennen. Zu Beginn seiner Ausbildung kam Dominik auf das Zivilstandsamt und die AHV-Zweigstelle. Er musste viele Dinge erlernen, die wichtig für die Ausbildung zum Kaufmann sind. Er lernte das Telefon bedienen, Kundenkontakt pflegen und speziell in dieser Abteilung: Rentenanmeldungen bearbeiten und zivilstandsamtliche Dokumente ausstellen. Dies war sehr viel Neues für Dominik, er meisterte es jedoch gut.
Nach dem Zivilstandsamt und der AHV-Zweigstelle arbeitete Dominik auf der Bauverwaltung. Dort konnte er Einblicke in das Bauwesen erhalten und musste nicht nur im Büro sitzen, sondern durfte auch nach draussen gehen, um die Visiere zukünftiger Bauten abzunehmen. Dies war eine willkommene Abwechslung zur Büroarbeit.

Freude am Kontakt mit der Kundschaft

Im dritten Semester auf der Gemeinderatskanzlei war die Arbeit für Dominik am abwechslungsreichsten. Er musste Flexicards ausstellen, die verschiedenen Abteilungen mit Büromaterialien versorgen und im Stimmbüro mithelfen.
Im vierten Semester wurde er auf dem Einwohneramt ausgebildet, wo er einen guten Umgang mit Kunden pflegte. Seine Hauptaufgabe war es, An- und Abmeldungen zu erledigen und Ausländerausweise zu erneuern.
Im letzten haben Jahr arbeitete Dominik auf dem Grundbuchamt. Seine Hauptaufgabe war es, Kaufverträge für Grundstücke zu erstellen. Die Schätzungen bereitete er vor und verarbeitete sie nach erfolgter Schätzung. Momentan ist er auf der Schulverwaltung tätig.

Die Lehrabschlussprüfung steht bevor

Die kaufmännische Ausbildung besteht nicht nur aus der Praxis, sondern auch aus der Theorie. Dominik besucht zurzeit die Berufsschule im Berufs- und Weiterbildungszentrum bzb Buchs. Er hat sich für die erweiterte Grundausbildung (E-Profil) entschieden. Zusätzlich besucht Dominik eine Weiterbildung mit Schwerpunkt Informatik.
Dominik ist mitten in den Vorbereitungen für die Lehrabschlussprüfung, die Anfang Juni stattfinden wird. Eine gute Vorbereitung ist wichtig, um die Lehre erfolgreich abzuschliessen.
Nach der erfolgreichen Ausbildung als Kaufmann möchte Dominik den Militärdienst absolvieren.

Eine gute Wahl

Rückblickend sagt Dominik, dass er eine gute Wahl getroffen habe, seine Lehre als Kaufmann auf der Gemeindeverwaltung in Buchs zu absolvieren, da die kaufmännische Ausbildung eine gute Grundlage für die Berufswelt sei.
(Adrian Seifert)

Schloss Werdenberg: Kanton übergibt Schlossbetrieb der Region

Das kulturell-künstlerische Potenzial von Schloss Werdenberg soll mit einem Kulturbauplatz 2009 sichtbar gemacht werden. Dies gaben der Kanton und die Werdenberger Gemeinden gemeinsam bekannt. Sie stellten gleichzeitig das erste Sommerprogramm auf dem Schloss vor. Hauptattraktion ist eine Ausstellung mit Pipilotti Rist und Niki Schawalder.

Das Sommerprogramm 2009 auf dem Schloss Werdenberg soll dazu beitragen, das in enger Zusammenarbeit mit der Werdenberger Bevölkerung entstandene kulturelle Konzept für das Schloss weiter zu schärfen und gleichzeitig die baulichen Anforderungen an das Projekt zu präzisieren. Ein Vorgehen, das, wie Kathrin Hilber, Vorsteherin des Departements des Innern, vor den Medien in Buchs ausführte, schon beim Lokremise-Projekt in St. Gallen erfolgreich angewendet wurde und jetzt auch das Projekt Schloss Werdenberg in die Realisierung führen soll.

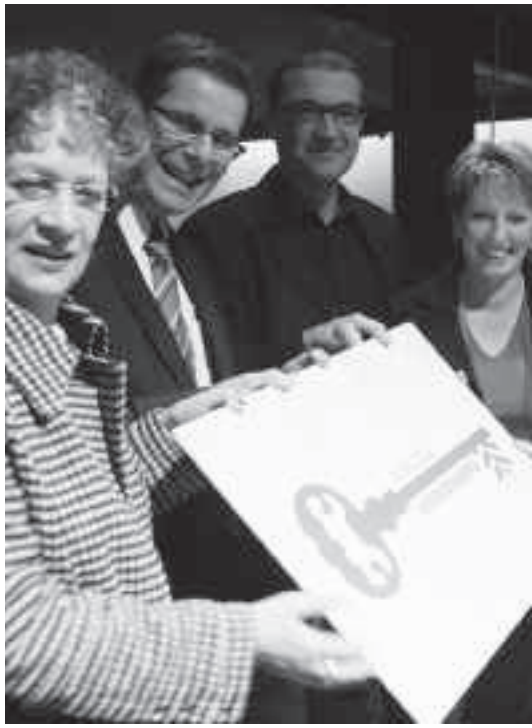
Pipilotti Rist kehrt zurück

Zahlreiche Anregungen für die Programmgestaltung 2009 kommen aus der Ideenwerkstatt mit der Bevölkerung im vergangenen Jahr und wurden in der Zwischenzeit weiterbearbeitet. Als eines der Highlights im Sommerprogramm 2009 kann ein Beitrag der international bekannten Videokünstlerin Pipilotti Rist mit dem Arbeitstitel «Mama nomol – Installationen zu Heimatgefühlen und Rheintaler Sehnsüchten» angekündigt werden. Die gebürtige Werdenbergerin freut sich, dem «neuen» Schloss Werdenberg die Ehre zu erweisen und dem Projekt «Schloss in Bewegung» ihre ganze Unterstützung auszudrücken. Die Ausstellung realisiert sie gemeinsam mit Niki Schawalder, die ebenfalls in Buchs aufgewachsen und als Künstlerin und Kulturvermittlerin tätig ist. Die Vorliebe für Maschinen und Strom, herzhafte Geschichten und das Hervorbringen imaginierter Bild- und Klangwelten verbindet die beiden. «Mama nomol» ist ihre erste Zusammenarbeit.

Im Weiteren sind geplant: Konzerte mit Preisträgern des Schweizer Jugendmusikwettbewerbs (klassisch und zeitgenössisch), neue Vorboten in Zusammenarbeit mit Südkultur, ein Literaturzyklus, ein Gastauftritt von Nelly Bütikofer mit ihrem Ensemble «Was aber ist Musik» und ein Schülerwettbewerb zur Schlossgeschichte. Eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Schlossgeschichte soll als Grundlage der zukünftigen Museumskonzeption dienen. Gleichzeitig startet das Residenzprogramm für Künstlerinnen und Künstler. Es sieht vor, dass vorerst zwei Kunstschaffende die Gelegenheit erhalten, im Schloss Einzug zu halten und dort zu arbeiten. Die Vergabe der beiden Residenzplätze erfolgt über eine jurierte Ausschreibung.

Schlüsselübergabe

Verantwortlich für das erste Sommerprogramm auf dem Schloss ist der neu gegründete und von Gemeindepräsident Daniel Gut präsidierte Verein Schloss Werdenberg. Eine symbolische Schlüsselübergabe machte deutlich, dass der Kanton den Wunsch der Werdenberger Bevölkerung nach Mitgestaltung ernst nimmt und deshalb dem Projekt die Hand zur Partnerschaft reicht. Ziel des Vereins ist es, so Daniel Gut den Medien gegenüber, im Sinne von «Schloss in Bewegung» auf dem Schloss Werdenberg künstlerische Programme zu realisieren, bauliche Massnahmen zu begleiten und die Gründung einer Stiftung Schloss Werdenberg vorzubereiten. *(b.)*



Feierliche Schlüsselübergabe.

Weitere Details:
www.schloss-werdenberg.ch

Alle Werdenberger Gemeinden unterstützen das Schlossprojekt

Der vom Kanton St. Gallen und den Gemeinden Buchs und Grabs lancierte Verein Schloss Werdenberg hat mit dem Beitritt von Gams, Sennwald, Sevelen und Wartau wichtigen neuen Zuwachs erhalten. Das geschlossene Mitmachen der Gemeinden bedeutet gleichzeitig ideelle Solidarität und finanzielles Engagement.

Schloss Werdenberg soll zu einem Zentrum für Kultur und Kunst mit überregionaler Ausstrahlung und starker regionaler Verankerung werden; dereinst vielleicht getragen von einer Stiftung, in welcher alle wichtigen Interessen unter einem Dach vereinigt sind. Bis es so weit ist, hat der Verein Schloss Werdenberg die Verantwortung für den Betrieb des Schlosses übernommen und bereits ein Sommerprogramm angekündigt. Nebst zahlreichen anderen Aktivitäten wird eine grosse Ausstellung mit Pipilotti Rist und Niki Schawalder realisiert. Beide Künstlerinnen haben ihre Wurzeln im Werdenberg.

Schulterschluss

Der Beitritt aller Werdenberger Gemeinden zum Verein Schloss Werdenberg bedeutet für das Schlossprojekt in jeder Hinsicht eine Aufwertung. Das Miteinander erfreut nicht nur all jene Werdenbergerinnen und Werdenberger, die seit längerer Zeit den Entwicklungsprozess rund um das Schloss aufmerksam begleiten, sondern auch den Vorstand des neu gegründeten Vereins. Für Vereinspräsident Daniel Gut ist es ein klares Signal, dass die Gemeinden das Gesamtprojekt «Kunst- und Kulturschloss Werdenberg» positiv werten und unterstützen. «Die Gemeinden festigen zudem die Legitimation des Vereins und bestätigen die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen der Region und dem Kanton St. Gallen.» Das sei für den Vorstand Ansporn, sich in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton St. Gallen weiterhin für die Realisierung des Projektes einzusetzen.

Zweite grosse Hürde genommen

Nach der Sympathie, welche das Projekt an der letzten öffentlichen Veranstaltung bei der Bevölkerung geweckt hat, bedeutet für Rudolf Lippuner, Präsident der Regionalplanung, der geschlossene Beitritt der Werdenberger Gemeinden auch, dass das Vorhaben eine zweite grosse Hürde genommen hat und somit der Realisation immer näher kommt. «Die Haltung der Gemeinden ist ein Bekenntnis zu unserem Identifikationsmerkmal und Wahrzeichen – dem Schloss Werdenberg – aber auch ein Bekenntnis zur regionalen Zusammenarbeit, die sich in den letzten Jahren sehr gut etabliert hat», sagt Rudolf Lippuner.

Verein Schloss Werdenberg

Der Verein Schloss Werdenberg ist noch jung und wurde erst am 26. Januar 2009 gegründet. Er ist vorübergehend für die Organisation und die Sicherstellung des Schlossbetriebes zuständig, bis später eine definitive Träger- und Betriebsorganisation, beispielsweise in Form einer Stiftung, gefunden ist. Der Verein bringt in der Zusammenarbeit mit dem Kanton St. Gallen den regionalen Aspekt ein und gibt somit den Werdenberger Anliegen eine Stimme. Deshalb wird der Verein auch allfällige bauliche Massnahmen auf dem Schloss begleiten und die Organisationsstruktur für den Betrieb aufbauen. Dies in enger, Zusammenarbeit mit dem Kanton St. Gallen. Das vom Verein und weiteren Beteiligten organisierte Sommerprogramm 2009 ist ein Vorbote für das auf Schloss Werdenberg geplante zukünftige Zentrum für Kultur und Kunst. *(b.)*

Werkbeitrag für hervorragende Projekte

Der Verein Schloss Werdenberg will das regionale Kunstschaffen fördern. Er schreibt deshalb Werkbeiträge für neue Vorboten aus. Die Beiträge werden für zeitgenössische Kunst aus den Sparten Medien, Installation, Fotografie, Video/Film, Literatur, Musik, Komposition und Textildesign vergeben. Kunst- und Kulturschaffende aus der Südkulturregion sind zum Mitmachen herzlich eingeladen. Besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung junger Künstlerinnen und Künstler. Es stehen dafür maximal 30'000 Franken an Förderbeiträgen zur Verfügung. Sie werden durch eine Jury vergeben. Eingabeschluss: 30. April 2009. Details siehe: www.schloss-werdenberg.ch, Vorboten

Buchserfest wird mit neuen Schwerpunkten noch attraktiver

Entstanden aus einer Initiative von aktiven Buchsern, entwickelte sich während über zwei Jahrzehnten ein Strassenfest mit grosser Bekanntheit in der Region. Jetzt sind einige Erneuerungen angesagt. Sie sollen das Buchserfest wieder zurück zu den Wurzeln führen. Die Organisatoren haben einen Aufruf erlassen: Noch mehr Vereine sollen das Fest mitgestalten.

Das Buchserfest strahlt jährlich weit über die Werdenberger Grenzen hinaus. Dadurch, dass viele einheimische Vereine an der Durchführung und der Organisation beteiligt sind, wird das Buchserfest auch immer mehr ein lebendiges Beispiel für die vereinsübergreifende Zusammenarbeit in der Gemeinde.

Buchserfest geht zurück zu den Wurzeln: Das Mitteinander soll stärker betont werden.

Verbesserungen angesagt

Für die Ausgabe 2009 der Strassenveranstaltung werden verschiedene Neuerungen in Betracht gezogen. Im Grundsatz bleibt sich das Buchserfest aber treu: Gross und Klein von nah und fern sollen ein gastfreundliches, vielseitiges Buchs erleben.

Am 22. August 2009 werden deshalb wiederum Vereine für ein buntes Programm auf der autofreien Bahnhofstrasse sorgen. Im Mittelpunkt stehen Begegnungen und Bekanntschaften. Neu übernimmt ein Organisationskomitee aus verschiedenen Buchser Institutionen die Vorbereitung der Veranstaltung. Unter der Leitung von Herbert Bokstaller, Präsident des Gewerbevereins Buchs (GIV), engagieren sich Andreas Vetsch, Präsident des Verkehrsvereins Buchs (VVB), Michael Eberli, Vorstandsmitglied der Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Buchs (IGEB), und René Lenherr-Fend, Geschäftsführer von Buchs Marketing. Das Buchserfest läuft weiterhin unter dem Patronat der IGEB.

Zurück zu den Wurzeln

Die Organisatoren des Grossanlasses versuchen, den Grundgedanken der Strassenveranstaltung verstärkt ins Zentrum zu rücken. Vereine sollen das Buchserfest mitgestalten und beleben. Im Vordergrund stehen Attraktionen und Aktivitäten für Familien – umrahmt von einer vielfältigen Gastronomie. Mit einem neu gestalteten und freundlichen Auftritt wurden im März 2009 Interessierte eingeladen und aufgefordert, sich aktiv am Buchserfest zu beteiligen. Vorgeschlagen werden seitens der Initianten eine «Buchserfest-Trophy» mit zehn Disziplinen an verschiedenen Vereinsständen. Angesprochen sind Familien. Sie sollen den vielseitigen Spassparcours mit Wettbewerb absolvieren und dabei viel Freude und Spass erleben. Angestrebt wird auch eine kulinarische Buchserfestkarte. Sie soll zeigen, wo und welche Köstlichkeiten bei wem angeboten werden. Kreativität und Vielfalt der «Buchser Speisekarte» sollen überzeugen. Die Kommunikation der Veranstaltung wird aufgefrischt und überarbeitet.

Das Organisationskomitee ist offen für Anregungen und freut sich gemeinsam mit Buchs auf ein einzigartiges Fest am 22. August 2009. *(rlf/b.)*

Das Sarganserland und das Werdenberg spannen zusammen

Mit der Unterzeichnung der Statuten haben die Gemeinderäte aller Gemeinden im Sarganserland und im Werdenberg den Verein Region Sarganserland-Werdenberg gegründet. Zweck des Vereins ist die Zusammenarbeit in den fünf Bereichen Raumplanung, Wirtschaft und Bildung, Verkehr, Aussenbeziehungen sowie bei Projekten der Neuen Regionalpolitik.

Die Sarganserländer und Werdenberger Gemeinden arbeiten in Zukunft enger zusammen.

Die aus der neuen Zusammenarbeit erwachsenen Aufgaben werden in entsprechenden Fachgruppen bearbeitet. Bund und Kanton unterstützen die Aktivitäten des Vereins aufgrund einer Leistungsvereinbarung mit jährlichen Beiträgen.

Vorteile

Die Leistungsvereinbarung gilt ab dem 1. Januar 2009. Sie umfasst eine stattliche Region mit 70'000 Einwohnern, welche im kantonalen Vergleich ganz anders auftreten kann, als wenn dies jede der beiden Regionen einzeln tun würde. Die beteiligten Gemeinden sind überzeugt, dass aus dieser Grösse zahlreiche Vorteile resultieren: steigender Einfluss in der kantonalen Politik, höheres Potenzial für wirtschaftliche Entwicklung, attraktiverer Partner für Wirtschaft und Nachbarregionen sowie mehr Mittel für die Standortpromotion. Schliesslich bietet die Kooperation auch Einsparmöglichkeiten, indem Doppelspurigkeiten im Personalbereich vermieden und in Buchs ein gemeinsamer Geschäftssitz betrieben werden kann. Als erster Präsident der neuen Region Sarganserland-Werdenberg amtet Rudolf Lippuner, Gemeindepräsident von Grabs. Als Stellvertreter wurde Erich Zoller, Gemeindepräsident von Sargans, bestimmt.

Gute Chancen

Die an der Zusammenarbeit beteiligten Gemeinden möchten die Chancen der Neuen Regionalpolitik (NRP) des Bundes nutzen. Sie wird von 2009 bis 2011 in einer ersten Etappe umgesetzt. Das Förderprogramm ersetzt bis anhin geltende Instrumente. Ein anderer Schwerpunkt bildet die intensivere Zusammenarbeit im wirtschaftlichen Bereich. Hier wollen die Sarganserländer und Werdenberger Gemeinden die Voraussetzungen verbessern, damit sich die ansässige Wirtschaft wohlfühlen und entwickeln kann. Ausserdem soll die gemeinsame Region auch für Ansiedlungsinteressierte attraktiver gestaltet werden. Angesprochen ist damit beispielsweise auch die Kooperation bei der Aufbereitung von Arbeitsplatzschwerpunkten, der regionalen Infrastrukturausstattung und bei Verkehrsfragen. Nicht zuletzt geht es auch darum, in wichtigen Fragen geeint nach aussen auftreten zu können. *(b.)*

Gigathlon: Sportliche Abenteuerreise durch die Schweiz hält in Buchs

Am 4. Juli findet der diesjährige Gigathlon statt. Auch die beiden Gemeinden Buchs und Schaan sind involviert. Sie organisieren bei diesem Grossanlass eine Wechselzone, was nicht unbedeutende Ansprüche an die Logistik, die Verkehrsregelung und die Versorgung stellt. Wir sprachen mit René Lenherr-Fend, der seitens Buchs Marketing den Anlass managt.

Wie laufen die Vorbereitungsarbeiten für den Gigathlon?
René Lenherr-Fend: Wir organisieren gemeinsam mit der Gemeinde Schaan die Wechselzone Buchs/Schaan. Die Arbeiten erfolgen in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic. Die Veranstaltung wird professionell betreut, die Vorbereitung verläuft somit nach einem klar strukturierten Zeit- und Aufgabenplan.

In welcher Form ist die Region Werdenberg am Gigathlon 2009 letztlich beteiligt?
René Lenherr-Fend: Der Gigathlon stellt eine sportliche Abenteuerreise durch attraktive Gegenden der Schweiz dar. Fünf Sportarten – Schwimmen, Velo, Bike, Inline und Laufen – werden zu einem spektakulären Ausdauersportanlass kombiniert. Tausende Breitensportler machen jährlich mit – Spass und Teilnahme stehen vor Zeiten und Rängen. Am Samstag, 4. Juli 2009, übernehmen die Gemeinden Buchs und Schaan gemeinsam die Wechselzone von Inline aufs Velo. Die eigentliche Wechselzone befindet sich in der Sportanlage Rheinwiese, Schaan. Parkplätze für Helfer und Supporter werden in Buchs zur Verfügung gestellt und betreut.

Wer wirkt an der Organisation dieses Anlasses konkret mit?
René Lenherr-Fend: Der Veranstalter Swiss Olympic zählt in allen Wechselzonen auf kleine, lokale Organisationskomitees mit klaren Aufgaben und Zuständigkeiten. Seitens Buchs wirken Robert Bonderer als Strecken- sowie Parkplatzverantwortlicher und die Geschäftsstelle von Buchs Marketing unter Einbezug des Werkhofs mit. Wir setzen an der Veranstaltung auf die tatkräftige Hilfe der Feuerwehr und der Männerriege Buchs.

Mit Spannung erwartet: Wechselzone für den Gigathlon in Buchs/Schaan.

Welches sind die anspruchsvollsten Punkte in der Organisation ?
René Lenherr-Fend: Ab 8.30 Uhr werden knapp 1'500 Gigathleten erwartet, die möglichst schnell und problemlos bedient werden müssen. Da die Uhr mitläuft, muss die Organisation auf den Ansturm vorbereitet sein. Ebenso rechnen wir mit über 1'000 Autos, die binnen nützlicher Frist zu den Parkplätzen, sowie Helfern, die zur Wechselzone geleitet werden sollen. Gelöst werden diese logistischen Herausforderungen durch eine genaue Vorbereitung und ausgebildetes, erfahrenes Personal.

Mit welchem Publikumsaufmarsch wird gerechnet?
René Lenherr-Fend: Wir hoffen, dass nebst den Sportlern und deren Betreuern und Helfern auch die regionale Bevölkerung das einzigartige Spektakel und die positiven Emotionen entlang des Rheindamms oder in der Wechselzone erleben werden. *(Interview: b.)*

slowUp soll wieder beidseits des Rheins zum Volksfest werden

Rund eine halbe Million Aktive freuen sich auf die 15 einzigartigen slowUp-Sonntage schweizweit. Am 3. Mai 2009 kommen die Region Werdenberg und das Fürstentum Liechtenstein erneut in den Genuss. Von 10 bis 17 Uhr garantiert die Veranstaltung ein grosses Volksfest auf beiden Seiten des Rheins.

slowUp: Die ideale Gelegenheit, alles für ein paar Stunden etwas langsamer anzugehen und viele schöne Momente zu geniessen.

Die Hauptstrassen zwischen Sennwald und Wartau sowie Vaduz und Ruggell laden ein, sich (auto-)frei zu bewegen. Buchs bietet mit dem Festplatz bei der Migros ein vielseitiges Rahmenprogramm.

Einzigartiger Erlebnistag

Mehr als 20'000 begeisterte Teilnehmende machten den letztjährigen slowUp Werdenberg-Liechtenstein bei strahlendem Wetter zum Erlebnis. Die Veranstaltung offeriert während sieben Stunden all jenen, die mit dem Rad, den Skates oder zu Fuss unterwegs sind, autofreie Hauptstrassen und viele Aktivitäten. Der Rundkurs beträgt 44 Kilometer – grösstenteils auf Hauptstrassen, die für den motorisierten Verkehr gesperrt sind. Die neu erstellte Fuss- und Radwegbrücke zwischen Buchs und Schaan ermöglicht, den slowUp Werdenberg-Liechtenstein in zwei Teilstrecken zu befahren. Gesäumt wird die Strecke mit Verpflegungs-, Unterhaltungs- und Infoposten. slowUp-Besucherinnen und -Besucher werden in Buchs vom Werdenbergersee über die St. Gallerstrasse und Churerstrasse weiter nach Sevelen geführt. Auf dem grossen Festplatz bei der Migros engagieren sich der RV Buchs mit einem Spass-Veloparcours sowie die weiteren lokalen, regionalen und nationalen slowUp-Partner. Ein buntes Programm mit Attraktionen, Spielen und Wettbewerben wird geboten.

Gesundheitsförderung, Service und Vergnügen

slowUp – eine Wortkombination aus slow down und pleasure up – bedeutet Hochgenuss dank gemächlichem Fahren. Die Geschwindigkeit ergibt sich an diesem aktiven Erlebnistag einzig und allein durch die eigene Muskelkraft.
Der slowUp Werdenberg-Liechtenstein ist ein Fest für die ganze Familie. Nebst der gesundheitsfördernden Fortbewegung steht der gesellschaftliche Aspekt im Zentrum. *(René Lenherr-Fend)*

Weitere Informationen, öV-Angaben und -Fahrpläne sowie Übersichtskarten zum autofreien Sonntag sind online unter www.slowUp.ch ersichtlich.

WIGA mit Anja Kohl: «Bauch befragen – Kopf nicht ausschalten»

Die Organisatoren der diesjährigen Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung erkennen den Zahn der Zeit: Mit Anja Kohl wird eine Börsenspezialistin referieren, und in der Sonderschau steht das Thema Energie im Mittelpunkt. Die Veranstalter erwarten über 30'000 Besucherinnen und Besucher.

Für das WIGA-Referat vom 8. September, unter dem Patronat der St. Galler Kantonalbank, konnte Anja Kohl gewonnen werden.

Börsenspezialistin

Kohl ist Moderatorin und Redakteurin bei der Börsenredaktion des Hessischen Rundfunks. Sie berichtet zudem seit September 2001 für die beliebten Fernseh-Nachrichtensendungen ARD-Morgenmagazin, ARD-Mittagsmagazin, Tagesschau und Tagesthemen von der Frankfurter Börse. «Die Börse ist wie das richtige Leben. Da gibt es: Mut, Zufriedenheit, Gier, Verzweiflung, Angst – ein Panoptikum menschlicher Leidenschaften. Ein psychologischer Ort. Das ist faszinierend», erzählt die 39-jährige Deutsche aus dem Nähkästchen. Ihr Tipp wie aktuell bei wirtschaftlich weniger guten Zeiten: «Den Bauch befragen, aber den Kopf nicht ausschalten!»

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

In der Sonderschau präsentieren sich auf rund 750 Quadratmetern Fläche Aussteller der öffentlichen Hand, Institutionen, Wissenschaftszentren, Anbieter aus der Privatwirtschaft und Energieversorger. Die Sonderschau entsteht aus einer grenzverbindenden Zusammenarbeit zwischen Werdenberg und Liechtenstein. Erfolgreich haben erste Gespräche mit dem Departement von Willi Haag (Regierungsrat Kanton St. Gallen) und Klaus Tschütscher (neuer Regierungschef des Landes Liechtenstein) stattgefunden. Bereits jetzt steht fest, dass das Resultat ein spannender Mix aus Informationen, Know-how und Produkten zu den Themen Energieversorgung, alternative Energien, Energiegewinnung und -einsparung im häuslichen Umfeld werden wird.

Treffpunkt der Region

Über 30'000 Besucherinnen und Besucher werden die WIGA auch 2009 zum regionalen Treffpunkt schlechthin machen. Die Messe ist Plattform für rund 200 Unternehmen, die ihren Betrieb und ihre Dienstleistungen präsentieren. Bereits haben sich Aussteller aus Werdenberg, Liechtenstein, dem Rheintal sowie der übrigen Schweiz gemeldet. Anziehungspunkt werden traditionsgemäss auch die Gemeinschaftsstände der verschiedenen Gewerbevereine wie Wartau oder Sevelen. Die WIGA ist damit nicht nur ein Ort der Begegnung und der Gespräche, sondern ein Ort, wo sich die Bevölkerung innerhalb kurzer Zeit vielfältig informieren kann. Ein attraktives Rahmenprogramm sorgt zudem täglich für Unterhaltung, Spass und unbeschwerte Stunden. *(Lüchinger Establishment)*

Weitere Informationen unter:
www.wiga-messe.ch

Börsenspezialistin Anja Kohl als Stargast an der diesjährigen WIGA.

«Flaggala-Sunntig» Räfis-Burgerau: Viel Idealismus für eine alte Tradition

Wenn der Räfiser «Flaggala-Hoppma» Res Rothenberger mit seinen Mannen anrückt, kommt der Winter arg ins Schwitzen. Mit einem riesigen Feuer machen sie ihm die Hölle heiss. Personifiziertes Symbol für den Winter ist dabei der explodierende «Böög» obendrauf. Doch was steckt sonst noch hinter diesem Brauch? Wir sprachen mit «Faggala-Hoppma» Rothenberger.

Wie lange gibt es euren Verein bereits?
Res Rothenberger: Diesen Brauch gibt es schon seit vielen Jahren. Wir sind jedoch kein Verein. Ich als «Flaggala-Hoppma» werde jeweils am «Flaggala-Sunntig» in der Krone Burgerau beim «Flaggala-Högg» gewählt. Die Holzer sind Freiwillige, die den Plausch am Holzen und an der Kameradschaft haben. Da der «Flaggala-Sunnitg» ein Brauch im Dorf ist, werden wir vom Einwohnerverein unterstützt.

Wie hat sich der Verein über all die Jahre entwickelt?
Res Rothenberger: Wir haben uns in den letzten Jahren immer mehr und besser organisiert. An den Holzertagen können wir zwischen 12 und 17 Holzer zur Arbeit begrüssen. Wir kommen aus verschiedensten Berufsgattungen. Von der Büroangestellten über den Mechaniker bis zum Bauhandwerker und natürlich zu unseren Jüngsten, den Schülern, sind sie alle mit Begeisterung dabei. Unser jüngster Holzer ist elf Jahre alt, der älteste ist gegen 60. Jeder arbeitet, so viel er kann und mag.

Wie sehen die Vorbereitungen für den Funkensonntag aus?
Res Rothenberger: Die Vorbereitungen beginnen Anfang Januar mit dem Einsammeln der Christbäume durch die Schüler von Räfis-Burgerau. Drei Wochen vor dem «Flaggala-Sunntig» beginnen wir mit dem Holzen auf dem «Flaggala-Platz». Wir produzieren zweieinhalb Samstage lang «Burden», und an eineinhalb Samstagen stellen wir die «Flaggala» auf. Für das Binden der «Burden» schneiden und knöpfen wir ca. 1'000 bis 1'200 Schnüre. Am «Flaggala-Sunntig» treffen wir uns um 10 Uhr auf dem «Flaggalaplatz» und hängen den «Böög» auf. Hans Rohrer hat für uns die letzten 13 Jahre den «Böög» gebaut, und Heinz Müntener ist unser «Flaggala-Koch». An den Holzertagen backen unsere Frauen oder die Vorstandsmitglieder vom EVRB Kuchen zum «Zvieri». Die Personen, die die «Flaggala» anzünden, werden am «Flaggala-Sunntig» vom «Hoppma» angefragt. Die Geselligkeit kommt an unserem Anlass nicht zu kurz. Wir geniessen die schönen Stunden nach der strengen Arbeit beim Holzen und, nachdem der «Böög» verbrannt ist, ums Feuer. Denn wer kann denn schon um ein Feuer sitzen, das einmal sieben Meter hoch gewesen ist? Am Montag nach dem Abbrennen räumt ein Grüppchen von Holzern den Platz wieder auf und geniesst diesen Tag.

Wie beurteilst du den diesjährigen Funkensonntag?
Obwohl es jedes Jahr derselbe Ablauf an der «Flaggala» ist, ist es immer wieder spannend. Den diesjährigen «Flaggala-Sunntig» beurteile ich als sehr positiv. Vor allem, weil wir den Anlass ohne Unfall und Probleme durchführen konnten. Beim Anzünden und Abbrennen war es absolut windstill. Dadurch hat die «Flaggala» kerzengerade und gleichmässig gebrannt. Das Zuschaueraufkommen war wieder absolut gigantisch.

«Flaggala-Hoppma» Res Rothenberger steht Red und Antwort.

Was für Vereinsaktivitäten gibt es sonst noch?
Res Rothenberger: Wir treffen uns jeden ersten Samstag im Monat am Abend in

Mit Feuer, Hitze, Knall und Getöse gehts dem Winter am «Flaggala-Suntig» in Räfis-Burgerau an den Kragen.

der Krone Burgerau zum «Flaggala-Högg». Und Mitte September veranstalten wir einen «Bröötli-Sunntig» mit den Familien. In den letzten Jahren haben wir den Einwohnerverein beim «Altjohr-Usschella» mit dem Tragen der grossen «Schellen» unterstützt.

Auf welche Traditionen schaut ihr beim Funkenanlass ganz besonders?
Res Rothenberger: Wir machen alles von Hand. Aufgrund der Tradition des «Flaggala-Sunntig» zünden wir, wenn möglich, die «Flaggala» immer am Sonntag nach Aschermittwoch an. Verschiebungen gibt es nur durch unseren stärksten Widersacher «dr Pföa».

Müsst ihr euren Funken bewachen, damit ihn niemand zu früh anzündet?
Res Rothenberger: Seit im oberen Dorfteil nur noch unsere «Flaggala» gebaut wird, haben wir bisher keine Probleme mehr. Früher war dies natürlich anders. Da mussten die Burgerauer, die Räfiser und die Unterauer natürlich ihre «Flaggala» nach dem Aufrichten bewachen. Uns hatte mal vor Jahren jemand den Mittelmast umgesägt. Wir konnten diesen aber wiederum mit Draht und Ketten zusammenbinden. Aber alle unsere Holzer hatten natürlich eine Wut im Bauch. Dem «Säger» kam vermutlich zugute, dass er von niemandem verraten wurde.

Welchen Stellenwert im regionalen Brauchtum schreiben Sie dem Funkensonntagsanlass zu?
Res Rothenberger: Bei uns Holzern hat die «Flaggala» als Brauchtum einen sehr hohen Stellenwert. Wir bemerken immer wieder bei Besuchern von ehemaligen Holzern und den Gästen am «Högg» nach der «Flaggala» in der Krone, dass von Traditionen und früheren Begebenheiten gesprochen wird. Diese Episoden und Geschichten tragen meiner Meinung nach auch sehr viel zum Brauchtum bei. Dieser Brauch gibt immer wieder Gelegenheiten, sich zu treffen und sich auszutauschen.

Wieso wird ein Funken abgebrannt? Was will man damit sagen?
Res Rothenberger: Der Brauch des «Flaggala-Sunntig» bezweckt das Vertreiben des Winters. Unsere Vorfahren vertrieben den Winter («Böög») mit viel Wärme, um dem vegetativen Frühling Platz zu machen. *(Interview b.)*

Was bedeutet ...

«Flaggala»
Ein Haufen aufgeschichtetes Holz zum Vertreiben des Winters

«Burden»
Zusammengebundene Äste (Reisig)

«Bürdali-Bogg»
Stahlbock zum Zusammenbinden der Burden

«Böög»
Puppe in Lebensgrösse, symbolisiert den Winter gefüllt mit «Chrachern»

«Chracher»
Knallpetarden zum Vertreiben des Winters

«Flaggala-Hoppma»
Leiter der Holzer

«Baragga-Waga»
Mannschaftswagen, in welchem die Holzer das Mittagessen einnehmen

«Flaggala-Högg»
Monatliches Treffen der Holzer in der Krone Burgerau

«Ufrumm-Mäntig»
Montag nach dem «Flaggala-Sunntig»

«Gertel»
Griff und gebogene Klinge zum Abschneiden von Ästen

Freude am Singen: Andrew Bond zu Gast in der evangelischen Kirche

Am Samstag, 24. Januar, gastierte der bekannte Kinderliedermacher Andrew Bond für einen Workshop und ein Konzert in der evangelischen Kirche Buchs. Der Auftritt wurde zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle. Damit die Freude am Singen erhalten bleibt, lädt die Kirche vom 18. bis 20. September zu einem weiteren generationenübergreifenden Projekt ein.

Seit zehn Jahren tourt der Musiker Andrew Bond mit seinen Liedern durch die Deutschschweiz und begeistert Kinder und Erwachsene. Der ehemalige Theologiestudent hat zwei Kinder und merkte im Alltag mit ihnen, dass es für viele wichtige Bereiche des Kinderlebens keine passenden Lieder gab.

Musik als Breitensport

Andrew Bond plädiert für Musik als Breitensport. Denn wir «tschuten» mit unseren Kindern, auch wenn wir nie Fussballprofis waren. Wir fahren mit ihnen Ski, auch wenn wir keine Weltcuperfahrung haben. Wir malen mit ihnen Bilder, auch wenn wir keine Picassos sind. Aber beim Singen und Musizieren haben wir Hemmungen …

In einem anderthalbstündigen Workshop vermittelte Andrew Bond spannende, humorvolle, einfache Tipps und Gedankenanstösse zum Singen. Man solle sich beim Singen keinen Zwang antun, riet der Liedermacher, denn jeder Druck sei kontraproduktiv. Das Blossstellen, Vornehinstellen sowie Aufführungen, welche die Kinder nicht wollen, müssen vermieden werden. Trotzdem soll häufig gesungen werden, und wenn die Kinder spontan beginnen, umso besser. Bond wies daraufhin, dass beim Singen aufgestaute Emotionen ein Ventil finden. Dadurch werden die Psyche und der Körper entlastet und entspannt.

Parallel zum Erwachsenenworkshop fand für die Kinder im CheckIn ein attraktives Kinderprogramm mit Singen, Spielen und Musizieren statt.

Andrew Bond auf der Bühne

Beim anschliessenden Konzert in der evangelischen Kirche spielte Liedermacher Andrew Bond passend zur Jahreszeit Lieder über das Schlitteln, den Schnee, das schlechte Wetter und den ganz normalen Alltag. Auch auf die Frage nach Gott wurde mit dem Lied «Überall isch Gott» eingegangen. Bei jedem Lied waren die Besucher eingeladen mitzusingen, was die eingefleischten Andrew-Bond-Fans auch lautstark und freudig taten. Es gelang dem Liedermacher auf eindrückliche Art und Weise, Jung und Alt zu begeistern.

Kirche für die Familie

Zum Abschluss des Workshop- und Konzerttages folgte die Einladung zum Familiengottesdienst am Sonntagmorgen mit anschliessendem Imbiss in der Kirche. Untermalt wurde der Gottesdienst natürlich von Bond-Liedern. Auch Wochen nach Workshop und Konzert hallen die Songs des Liedermachers noch durch die Häuser vieler Familien und erfreuen Kinder und Eltern. Damit diese Freude am Singen bestehen bleibt, lädt die evangelische Kirchgemeinde zu einem weiteren generationenübergreifenden Projekt ein. Vom 18. bis 20. September 2009 findet ein Familienweekend in Contra (bei Tenero, TI) statt. Eltern und Kinder sind zu einem abwechslungsreichen, spannenden und kreativen Wochenende in die Sonnenstube der Schweiz eingeladen. In dem wunderschönen, von Grund auf neu gebauten «Haus der Generationen» wird gemeinsam gewohnt, gekocht, gesungen, musiziert, gebastelt und Spass gehabt. Anmeldungen liegen in der Kirche auf. Auskünfte: Jürg Birchmeier, Tel. 081 756 22 92. *(Jürg Birchmeier)*

Ein unvergessliches Erlebnis mit dem Musiker Andrew Bond.

… schöne Aussichten …

fabriggli
werdenberger kleintheater

Schulhausstr. 12a, 9470 Buchs
Telefon 081 756 66 04
www.fabriggli.ch

Evelinn Trouble, 18. April 2009

Manuel Stahlberger, 8. Mai 2009

comart, 26. Mai 2009

Samstag, 18. April 2009,
Türöffnung 20 Uhr

Evelinn Trouble

Stimmsensation. Mit Band. Support: Dead Leaves (FL). Präsentiert vom Poggcorner.

Bei der knapp 20-jährigen Singer-Songwriterin Evelinn Trouble ist Wunderkind die einzige Bezeichnung, die passen will. Fein gesponnene, reife Lieder und eine Stimme, die zwischen Säuseln und Schreien, Erzählen und Bewegen alles kann.

25. April bis
15. Mai 2009

Endlich wieder ein Fall, der mit einer Leiche beginnt. Da weiss man wenigstens, was man hat.

Krimiabend. Unheimlich, ungemütlich, unappetitlich, überraschend böse. Und hin und wieder schön. fabriggli-Eigenproduktion.

Gesamtkonzeption/Inszenierung: Brigitte Frei. Spiel: fabriggli-Theatergruppe.

Stücke, Szenen, Bilder. Das Herz klopft. Der Atem stockt. Was brodelt da unter der Erde? Gefühle, Motive und schockierende Taten blutig angerichtet und hübsch garniert mit Frühlingsblumen.

Spiel: Claudia Färber, Romy Forlin, Alexandra Gächter, Bettina Herrmann, Andreas Janki, Nadia Klarer, Claudia Plat, Sandra Reich, Alois Ruch, Andrea Schlegel, Jörg Weilenmann, Sarah Weilenmann. Assistenz/Requisiten: Ruth Kühne. Kostüme: Eva Maria Blaas. Sound: David Murdoch. Bühne: Rob Ashley. Technik: René Engler. Grafik: Sabine Büsser. Produktionsleitung: Peter Eggenberger. Spieldaten: Sa 25/4 (Premiere), Mi 29/4, Fr 1/5, Sa 2/5, Do 7/5, Sa 9/5, Di 12/5, Fr 15/5 (Derniere), jeweils 20.00 Uhr.

Freitag, 8. Mai 2009, 20 Uhr

Manuel Stahlberger

Träger des Salzburger Stier 2009, deutschschweizweit bekannt als Kabarettist und Comic-Zeichner. Mit Band: Manuel Stahlberger (Stimme, Ukulele, Geräte), Christian Kesseli (Wurlitzer, Orgel, Gitarren, Bluesharp), Michael Gallusser (Synthesizer, Orgel, Gitarren), Marcel Geschwend (Bass), Dominik Kesseli (Schlagzeug). «Rägebogesiedlig». Wundervolle Songs und Moritaten zum helvetischen Alltag.

Dienstag, 26. Mai 2009, 20 Uhr

comart

Theaterschule Bewegungsschauspiel Zürich.

Tournee 09 der Diplomklasse. Die neun Absolventinnen und Absolventen bieten einen dreiteiligen Theaterabend mit viel Herzblut, Emotionen und Humor: «Treffpunkt Sehnsucht» (Idee/Regie: Simon Gisler), «Don Giovanni oder Die Bestrafung eines Sauhunds» (Regie: Betty Dieterle) und «Stage free» (Improvisatio-

Der silbergraue Zeppelin, Osy Zimmermann, 29. Mai 2009

nen; Idee/Realisation: Albi Brunner und Denise Lampart).

Freitag, 29. Mai 2009, 20 Uhr
Der silberblaue Zeppelin
Ein Operetten-Solo von und mit Osy Zimmermann.
Co-Autor/Regie: Paul Steinmann.
Zimmermann, begnadeter Sänger, Pianist, Musikant und Geschichtenerzähler, ausgezeichnet mit dem Salzburger Stier und dem Schweizer Kabarettpreis Cornichon, wagt sich an etwas Schweres – die leichte Muse. Beim Wühlen in Erinnerungen und Archivschachteln ist er auf die Operette «Der silberblaue Zeppelin» gestossen, die er im zarten Alter von 20 Jahren geschrieben und nie gewagt hat aufzuführen. Gekonnt verwebt Zimmermann singend und erzählend die Geschichte seiner Operette mit Jugenderinnerungen und der Geschichte der Operette, bekannte Arien inklusive, zu einer witzig-tiefgründigen Auseinandersetzung mit dem oft schon totgesagten Genre.

Freitag, 12. bis Dienstag, 16. Juni 2009
Ausstellung
der Gestalterischen BMS Buchs.

Samstag, 20. Juni 2009
Sommerparty
Mit Russkaja (Russian-Balkan-Ska-Septett). Plus Support. Gartenbeiz mit Grill und Salatbuffet. Cocktailbar.
Der Name Russkaja ist Programm: «Russ» wie russische Nächte, russisches Feuer, russische Tiefe, russische Seele. «Ska» wie Tempo, Bewegung, Musik. Und «ja» wie JA! Denn ein Nein wird nicht akzeptiert. Jedenfalls nicht auf der Tanzfläche. Bewegungsverweigerung ist bei dieser aussergewöhnlichen Band ausgeschlossen. *(Peter Eggenberger)*

Programm, Stand: 15. März 2009

Sommerparty mit Russkaja, 20. Juni 2009

Krempel mit «Stress» an der Schwelle zur 8. Saison

Dabeisein ist ein Muss: Krempel mit Top-Gästen wie Stress, Defrost Party mit den Superstar DJs, The Gamebois und Loo & Placido.

Der Krempel, der sich mittlerweile in seiner 7. Saison befindet, startete mit dem Fakebling Soundsystem in das neue Jahr. DJ Illvibe – der ehemalige Plattenleger der deutschen Dancehall- und Reggae-Könige Seeed – beschallte den Krempel zusammen mit Miss Platnum und liess die Menge zu einer Fusion aus Hip-Hop und Balkanbeats tanzen. Etwas härtere Klänge stimmten die Jungs von Amerikan Beauty an. Die Rocker aus dem Ländle zelebrierten ihre Plattentaufe in der ehemaligen Teppichfabrik. Dann waren Dickes B! an der Reihe, die dem Publikum kaum eine Verschnaufpause gönnten und mit deutschem Sprechgesang begeisterten. Im März ging es dann Schlag auf Schlag: Hip-Hop aus der Schweiz mit Liricas Analas, die auf Romantsch rappten und im Krempel ihren Teil zur Erhaltung der vierten Landessprache beitrugen. Dann das Gratiskonzert der Delinquent Habits aus Los Angeles, womit sich der Krempel bei den Gästen für ihre Treue bedankte. Und kurz darauf beehrten die Bubble Beatz das Tanzlokal, die imstande waren, jeder noch so verbeulten Mülltonne einen knackigen Beat zu entlocken. Dann gehörte die Bühne der Zürcher Combo Sharf, die Neues und Altes gekonnt zu vereinen verstanden. Computermusik wurde mit Bass-, Gitarren- und Saxophonklängen kombiniert. Im Rahmen der Donnerstags-Bar beriesselten Krempel-Hosts wie DJ Solair, DJ Don8 oder DJ Igore die Gäste regelmässig mit Bijous aus ihren Plattenkoffern.
Schaut man in die nähere Zukunft, muss sich der Krempel nicht verstecken. In Kürze stehen hinter den Plattenspielern die Superstar DJs im Rahmen der jährlichen Defrost-Party. Als Highlight darf der Auftritt der Schweizer Hip-Hop-Ikone Stress am 16. Mai bezeichnet werden. Und bevor es in die Sommerpause geht, spielen die Gamebois noch mit dem Publikum. Mitte September werden die Pforten wieder geöffnet, und der Krempel wird seine 8. Saison beginnen. Wie immer wird der Krempel aber auch am Buchserfest aktiv und für Musik auf der Bahnhofstrasse besorgt sein.

Das aktuelle Programm: 23. April – Paul Sails For Rome; 25. April – Defrost Party mit den Superstar DJs; 16. Mai – Stress; 30. Mai – Loo & Placido (Paris); 04. Juni – The Jazz Club – Jazzquartett Clamür; 13. Juni – The Gamebois (Saisonabschluss); 22. August – Open-Air-Konzerte am Buchserfest.
Mehr Infos auf www.krempel.ch

Elvis-Musical: Buchs etabliert sich als Musicalstandort immer mehr

Nach «Blues Brothers», «Animal Pharm» und weiteren erfolgreichen Eigenproduktionen bringt der aus der Musikschule Werdenberg herausgegangene Verein «Music Productions Werdenberg» im kommenden September ein weiteres bemerkenswertes Musical heraus: «Heartbreak Hotel» – die als Musical aufbereitete Lebensgeschichte von Elvis Presley.

Nicolas Young, ein in Berlin wohnhafter Künstler mit schweizerisch-amerikanischen Wurzeln wird ab Ende August in der Buchser Lokremise die Hauptrolle von Elvis im Musical «Heartbreak Hotel» spielen. Er ist einer, der zu begeistern versteht, Elvis «sehr liebt», aber trotzdem versucht, kritisch zu sein. Nicolas Young freut sich auf Buchs, die Beteiligten an diesem grossen Gemeinschaftswerk und vor allem auch, dass er in dieser Welturaufführung die Hauptrolle spielen darf.

Mit Herzblut sind sie mit den Vorarbeiten auf das Musical «Heartbreak Hotel» beschäftigt (von links): Florian Heeb, Kuno Bont, Peter Kuster und Paul Frei zusammen mit Nicolas Young (vorne).

Die Elvis-Story

Nicolas Young wird 16 der 36 Musikstücke des Musicals selber singen. Freunde aller Stilrichtungen von Country über Gospel bis hin zu Funk werden dabei auf ihre Rechnung kommen. Nicht nur die altbekannten Hits werden begeistern, sondern auch andere, weniger bekannte Stücke. Mit Elvis werden rund 45 Musiker, Tänzerinnen und Schauspieler auf der Bühne stehen. Viele von ihnen kennt man bereits aus «Blues Brothers», der letzten Produktion von Music Productions Werdenberg. So auch den Regisseur und Autor Kuno Bont. Für die Choreographie sind Sarina Sieber und Chris Winter aus Widnau verantwortlich.

Austragungsort mit Charme

In einer Medienorientierung im Vorfeld des Konzerts informierte Music Productions Werdenberg über die Entstehung des Musicals und die Suche nach einem geeigneten Austragungsort. «Mit der Lokremise und ihrem speziellen Charme fanden wir den idealen Aufführungsort für dieses einmalige Musical», so Peter Kuster, Präsident der Music Productions Werdenberg. Die Vorbereitungsarbeiten sind sehr vielfältig und bereits angelaufen. Möglich gemacht haben diese Produktion viele treue Sponsoren, die kantonale und regionale Kulturförderung und eine grosse Anzahl Freunde und Gönner. Als Hauptsponsoren unterstützen die St. Galler Kantonalbank, Pago und das Bauunternehmen Gantenbein die Musicalproduktion. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Florian Heeb, Leiter der Musikschule. Bei der musikalischen Umsetzung sei es eine grosse Herausforderung gewesen, kreativ zu sein, aber dennoch Elvis' Musik zu machen. «Heartbreak Hotel» wird vom 28. August bis zum 26. September 15 Mal zur Aufführung gelangen.

Der Vorverkauf startet ab 1. Mai über die Homepage www.dasmusical.ch und bei Helbling Männermode, Buchs.

gemeinde buchs

Die neusten Spiele in der Ludothek

Auf die Schätze, fertig, los!
Verlag HABA
2 bis 4 Spieler, ab 5 Jahren
Die Schatzjäger suchen wieder einmal Goldmünzen des berüchtigten Säbelzahn. Bevor sie aber einen Schatz in den Händen halten können, müssen sie in einer bestimmten Zeit die kniffligen Aufgaben des Abenteurers lösen.

Englisch mit der Hexe Huckla
mit Audio-CD, Verlag Kosmos
2 bis 4 Spieler, ab dem ersten Englischjahr in der Grundschule
Englisch-Lernspiel. Neue Wörter lernen, auf Deutsch und Englisch üben, Lernen mit Wörtern und Bildern, Zahlen lernen. Mit Audio-CD hören, wie man die englischen Wörter ausspricht.

3 x 4 = Klatsch
Verlag HABA,
2 bis 6 Spieler, ab 8 Jahren
Wie viel ist 5 X 8? Klar, 40! Jetzt müssen die Spieler nur noch die richtige Fliege finden und auf das Ergebnis klatschen. Wer schnell rechnet und viele Fliegen erwischt, gewinnt das Spiel. Dabei üben die Spieler das kleine Einmaleins. Mit Variante für geübte Spieler.

Rattle Snake
Verlag Nexus Editrice
2 bis 4 Spieler, ab 8 Jahren
Ein Spiel zum sofortigen Losspielen. Es gilt, die magnetischen Schlangeneier nach dem Würfeln einer Farbe so auf dem Spielplan zu platzieren, dass sie nicht von den andern angezogen werden. Fasziniert beobachten Kinder und Erwachsene die ausgelösten Bewegungen. Sie erleben die anziehende Kraft des Magnetismus und gleichzeitig eine besondere Form eines Geschicklichkeitsspiels.

Die Welt der Patiencen
Verlag Ravensburger
1 Satz Karten und Taschenbuch
1 bis 2 erwachsene Spieler
Karten-Legespiel für Spielspass und gleichzeitig Konzentrationstraining. Besonders auch für Senioren geeignet.

Sprichwort-Box
Verlag Vincentz-Network
Das Spiel besteht aus 400 Karten.
ab 3 Spielern, besonders für Gruppen von 7 bis 10 Personen
Gedächtnis- und Ratespiel zur Förderung der Kommunikation.
Die Sprichwort-Box ist eine Bereicherung in der Begegnung zwischen Jung und Alt.

Tandem-Laufrad «Winther2»
ab 3 Jahren

Playmobil
«Mein Mitnehm-Puppenhaus» 4145
ab 4 Jahren
Zum Aufklappen, Spielen und Aufbewahren.

Labyrinth für Kleinkinder
mit farbigen Kugeln am Halter und Vorlagen. Fördert Aufmerksamkeit und Geduld.

Ludothek Werdenberg
Zentrum Neuhof, Schingasse 2a, 9470 Buchs, Tel. 081 756 41 44
Mitglied Verein der Schweizer Ludotheken www.ludo.ch
Öffnungszeiten: Dienstag, 15 bis 17 Uhr, Mittwoch, 15 bis 19 Uhr, Donnerstag, 15 bis 17 Uhr. Während der ersten vier Wochen der Sommerschulferien und zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Ludothek geschlossen.

60 Jahre Tennisclub Buchs: Anlage soll noch attraktiver werden

Der Buchser Tennisclub in der Rheinau feiert dieses Jahr sein 60-jähriges Bestehen. In den bevorstehenden Monaten stehen im Buchser Tennisclub verschiedene Umbauarbeiten an, welche das Clubhaus und die Anlage noch attraktiver machen werden. Aber auch das Sportliche kommt im Jubiläumsjahr nicht zu kurz.

Am 29. März 1949 wurde der Club im Hotel Bahnhof «Chez Fritz» durch die Initianten Leo Bolter, Fritz Gantenbein, Albert Meister, Ruedi Moham, Hans Rohrer, Reinhard Schneider, Andreas Stricker und Jacques Veidt gegründet. Diverse Neu- und Umbauten führten schliesslich zur heutigen Anlage, welche den rund 270 Aktivmitgliedern eine schöne Umgebung zur Ausübung ihrer Sportart bietet. Im Jubiläumsjahr 2009 stehen wiederum vielfältige Tätigkeiten an.

Junioren TC Buchs: Der Buchser Tennisclub bietet für Kinder und Jugendliche eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung; auf dem Foto die Junioren der Clubmeisterschaft 2008.

Die ersten Jahre

Da nicht genügend Geld vorhanden war, um neue Plätze zu bauen, waren alle froh, als Reinhard Schneider dank seinen weit reichenden Beziehungen erfuhr, dass der Tennisclub Dolder in Zürich neue Plätze baue und die alten Stangen und Gitter kostenlos zu haben wären. Also wurde ein Transport organisiert, um die rostigen Stangen und Gitter nach Buchs zu holen. In Fronarbeit wurden dann zwei Plätze gebaut und mit dem «Dolderzaun» umschlossen. Eine einfache Holzbaracke diente als Umkleideraum.

Nun ging es ans Spielen. Da die nächsten Clubs in Bad Ragaz, Vaduz und Altstätten waren, ist es wohl leicht verständlich, dass die Mitglieder des TCB das Tennisspielen nur vom Hörensagen kannten. Adolf Stricker, ein guter Turner, hatte ein recht gutes Ballgefühl und war einer der besseren Spieler, also war die Wahl zum Spielleiter absolut richtig. Nach fünf Jahren konnte dank genügender Zeichnung von Anteilscheinen ein ausreichendes Clubvermögen ausgewiesen werden.

Der Bau des Clubhauses

Ganz nach dem ungeschriebenen Gesetz «Keine neuen Bauvorhaben, bevor alte Schulden bezahlt sind», ging man dann auch an die Planung eines längst fälligen Clubhauses. Ein einfaches, gemauertes Häuschen mit Garderoben und Duschen konnte schon in der Saison 1954 bezogen werden. Damals wurde natürlich noch in ganz weisser Kleidung gespielt. Balljungen, welche die Bälle einsammelten, erhielten dafür 80 Rappen pro Stunde. Hunde und kleine Kinder waren damals auf der Anlage unerwünscht! Der jährliche Tennis-Ball war ein Höhepunkt im Vereinsleben. Diese Tradition dauerte bis ca. Ende der 70er-Jahre. Smoking oder Dinner-Ja-

Clubhaus aussen: Auf der Tennisanlage in der Rheinau lässt sichs nach dem Tennismatch gemütlich sitzen.

ckett für die Herren und lange Roben für die Damen waren Pflicht.

Erfolgreicher Tennisclub Buchs

Im sportlichen Bereich wurden viele Freundschaftstreffen organisiert. Schon bald konnte mit zwei Mannschaften Interclub gespielt werden. Damals entschied die Spielerkommission über die Rangierung der Spieler. Dass oft auch Vetternwirtschaft über die Klassierung entschied, wurde nur hinter vorgehaltener Hand erwähnt.

1956 trat Andreas Stricker als Präsident zurück, Anton Zünd wurde sein Nachfolger. Adolf Stricker wurde dann Vizepräsident und Albert Stöckli Spielleiter.

Platzerweiterungen und neues Clubhaus

An der Generalversammlung im Jahr 1961 beschlossen die 18 anwesenden Mitglieder den Bau von zwei weiteren Plätzen. Kosten: 35'000 Franken. An der Saisoneröffnung im Jahr 1964 konnte auf vier Sandplätzen gespielt werden. Im Jahr 1972 wurden die Plätze fünf und sechs gebaut und im Jahr 1978 konnte das neue Clubhaus seiner Bestimmung übergeben werden.

Jubiläumsjahr 2009

Wie bereits erwähnt feiert der Tennisclub Buchs in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen. Gefeiert wird am Jubiläumsanlass vom 5. Juli 2009. Ebenfalls sind in dieser Saison diverse Erneuerungen geplant: Neben der im Jahr 2008 erneuerten Clubhausbestuhlung wurde im Spätwinter die Küche im Clubhaus erneuert, verschiedene Abdichtungen vorgenommen, Fenster im Untergeschoss des Clubhauses ersetzt und weitere Renovationen im Clubhaus getätigt. Das Erscheinungsbild des Clubhauses ist dadurch freundlicher und ansprechender geworden. In der zweiten Hälfte des Jahres sind weitere Tätigkeiten – vor allem im Aussenbereich – geplant. Die Clubmitglieder starten die Saison bei der Platzeröffnung am 18. April 2009. Interessierte sind herzlich eingeladen, direkt auf der Anlage in der Rheinau vorbeizukommen oder sich unter www.tc-buchs.ch für ein Schnupperabonnement anzumelden. *(Regula Gebelein, Vorstand TC Buchs)*

Beantragen Sie jetzt

ein Saisonschnupperabo für nur 100 Franken auf www.tc-buchs.ch

Clubhaus innen: Das Clubhaus des Buchser Tennisclubs bietet den idealen Rahmen für gesellige Anlässe.

Gewerbe- und Industrieverein Buchs unterstützt Entwicklung aktiv

Der Gewerbe- und Industrieverein Buchs (GIV) gehört zu den grössten Vereinen von Buchs. Er unterstützt mit einem aufgeschlossenen Geist und grossem kommunikativem Einsatz nicht nur die Weiterentwicklung von Buchs, sondern engagiert sich auch direkt in der Wirtschaftspolitik der Gemeinde. Der GIV wird dieses Jahr stolze 107 Jahre alt.

Die Gründerväter des heutigen Gewerbe- und Industrievereins Buchs (GIV) würden nicht schlecht über die Entwicklungen der letzten 100 Jahre staunen. Unsere Gesellschaft hat zu jeder Zeit Herausforderungen erlebt – im letzten Jahrhundert waren es in der Häufung und der Art jedoch wohl die grössten. Dies schaffte auch Veränderungen für die gesamte Arbeitswelt – alte Zöpfe wurden abgeschnitten – aus Zünften wurden vielfach Gewerbevereine.

Breiter Branchen-Mix zeichnet den Gewerbe- und Industrieverein Buchs.

Die Gründerjahre

So auch in Buchs, als im Jahr 1892 im Gasthaus Rätia der Gewerbe- und Einwohnerverein gegründet und dies gleichzeitig von 36 Mitgliedern schriftlich festgehalten wurde. In der ersten Euphorie wuchs die Zahl der Mitglieder schnell auf 50 an. Um 1906 machten sich die Handwerker innerhalb des Vereins für die Entstehung einer Gewerbeschule stark, die dann mit Inkrafttreten des Lehrlingsgesetzes 1920 auch zustande kam.

Gemeinsam stark

Die Krisenzeit der 30er-Jahre stellte so manche Gewerbetreibende vor grosse Probleme, und so schloss sich auch der Handwerkerverein, zusammen mit dem damaligen Rabattverein (Vorgänger der heutigen IGEB), dem Gewerbe- und Einwohnerverein an, um so die Krise mit vereinten Kräften zu überstehen.

Die Entwicklung von Buchs mitgeprägt

Das Dorf Buchs erlebte in den 50er-Jahren durch die Bedeutung der Bahnstation einen Aufschwung, der ihm bald ein städtisches Flair verlieh. So entstanden nach und nach aus kleinen Gewerbebetrieben auch industrielle Grossbetriebe, die heute auf den internationalen Märkten vertreten sind. Damit war auch die Basis geschaffen, dem Verein einen neuen Namen zu geben: Gewerbe- und Industrieverein Buchs.

Der Verein und seine Aufgaben heute

Der GIV vertritt eine grosse Anzahl ortsansässiger Firmen. Ein breiter Branchen-Mix spiegelt die wirtschaftliche Stärke von Buchs wieder. Der grosse Teil der Betriebe sind Klein- und Mittelbetriebe. Aber auch Industriebetriebe sind Mitglied des GIV. Das Potenzial und die Bedeutung, die diese Betriebe repräsentieren, kann nur optimal genutzt werden, wenn sie sich zusammenschliessen und gemeinsam aktiv sind.

Gemeinsam stark: Auch der Dienstleistungssektor ist ein starkes Standbein der Gewerbe- und Industrievereins Buchs.

Herbert Bokstaller, Präsident des GIV, zu den Aufgaben des Vereins: «Der GIV Buchs vertritt in erster Linie die Interessen seiner Mitglieder. Bei verschiedenen Anlässen und Projekten sind unsere Mitglieder eingeladen, sich aktiv am Vereinsleben zu beteiligen und das vorhandene Netzwerk zu nutzen und weiter auszubauen. Ziel der Aktivitäten ist eine wirtschaftsfreundliche Entwicklung der Gemeinde Buchs im Interesse des gesamten Gewerbes, der Industrie und der Dienstleistungsunternehmen. Wir tragen mit einer gesamtheitlichen Sicht zur Gemeindeentwicklung bei. Der Kontakt zu den Behörden ist uns wichtig. Bei regelmässigen GIV-Znünis lassen wir uns durch Gemeindevertreter über geplante Vorhaben, Ziele und Strategien informieren.» Der GIV, als Standesorganisation der Industrie-, Gewerbe-, Dienstleistungs- und Detailhandelsunternehmen in Buchs, zählt heute 195 Aktivmitglieder, 5 Ehrenmitglieder sowie 22 Freimitglieder.

Die Anliegen der Mitglieder werden, durch den Vorstand aktuell und permanent gesucht und entsprechend den Möglichkeiten umgesetzt.
Seien dies wirtschaftliche, politische oder soziale Anliegen, wobei die wirtschaftlichen Faktoren den wichtigsten Teil der Aktivitäten einnehmen. Kontakte, Verbindungen, Netzwerk, Interessen- und Ideenaustausch wie auch Zugang zu Informationen bei den verschiedenen Anlässen sind durch direkte Kommunikation möglich, was auch rege genutzt wird. Herbert Bokstaller: «An unseren GIV-Lunches informieren wir über aktuelle Themen und fördern gleichzeitig die Geselligkeit beim gemeinsamen Mittagessen.»

Neumitglieder willkommen

Für den Gewerbe- und Industrieverein Buchs ist es von grossem Interesse, den Mitgliedern aktuelle Themen näherzubringen und bei Bedarf entsprechende Unterstützung zu bieten. Durch die Vertreter der verschiedenen Branchen an den jeweiligen Anlässen ergeben sich immer wieder interessante Gespräche, die in einem kollegialen und neutralen Umfeld Einblick in andere Geschäftsbereiche, wie die eigenen, bietet. Somit kann beim GIV von einer aktiven Gewerbepolitik gesprochen werden, die mit und durch die Mitglieder gestaltet werden kann.
Der Vorstand ist immer auf der Suche nach relevanten und interessanten Themen, um diese im entsprechenden Umfeld zu behandeln. Es ist immer sehr erfreulich, wenn sich Mitglieder zu Wort melden und ihr Anliegen vorbringen. Im Sinne des Gewerbe- und Industrievereins Buchs sind die Themen branchenübergreifend, was wiederum die Vielfalt der Bereiche ausmacht.
Neumitglieder sind immer herzlich willkommen. Der Vorstand hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen der GIV-Mitglieder.
Auf der Website www.giv-buchs.ch sind die Mitglieder aufgelistet, und gleichzeitig informiert der GIV über die bevorstehenden Aktivitäten. Ein Blick auf die Internetplattform lohnt sich bestimmt. *(Oliver Häberlin/Rolf Müntener/Herbert Bokstaller)*

Handwerk hat goldenen Boden.

125 Jahre Freie Evangelische Gemeinde Buchs: Es begann 1884 in Azmoos

Unter dem Motto «Du bist beschenkt, um zu beschenken» feiert die Freie Evangelische Gemeinde Buchs (FEG) dieses Jahr ihr 125-jähriges Bestehen. Zur Evangelischen Freikirche gehören heute etwas mehr als 100 (erwachsene) Mitglieder. Ihre Angebote werden von Menschen unterschiedlichen Alters genutzt.

Besonders stark will sich die Kirche für das Zusammenleben der Generationen und Familien engagieren. Das zeigt auch ein Blick in die Geschichte auf.

Erster Saal der FEG in Azmoos, Gatina.

Die Zeit des Aufbruchs

Die Anfänge der Freien Evangelischen Gemeinde in Buchs gehen auf Vorkommnisse im vorletzten Jahrhundert zurück, die die Evangelischen Landeskirchen der ganzen Schweiz im 19. Jahrhundert beschäftigt haben. Im Zuge des «aufgeklärten und fortschrittlichen» Denkens gewann die sogenannte «liberale» Richtung auch innerhalb der St. Gallischen Landeskirche an Einfluss. Die Verpflichtung auf das älteste, gemeinsame christliche Glaubensbekenntnis in Form des Apostolikums wurde abgeschafft. Auch in Azmoos wurde ein Pfarrer gewählt, der in der Bibel nicht mehr als ein normales Geschichtsbuch und in Jesus eine Art «Wünderlidoktor» («so einen, wie es auch in Altstätten gibt …») sah. Besorgte Kirchgänger begannen sich privat und ausserhalb der Kirche zu versammeln. Auch nachdem in Azmoos einige Jahre später wieder ein «positiver» Pfarrer gewählt wurde, blieb eine Gruppe engagierter Christen ihrer eigenen Kirche entfremdet. In der ganzen Ostschweiz entstanden Freie Gemeinden, viele davon wurden später zu Freien Evangelischen Gemeinden und schlossen sich der freikirchlichen Denomination (Verband in der Schweiz 1910 gegründet) an, der heute in der Schweiz über 70 eigenständige Gemeinden angehören. Regional bestehen heute enge Verbindungen zu den Kirchen und Gemeinden der Evangelischen Allianz Werdenberg.

Vereinsgründung in Buchs

In Buchs fanden seit 1895 solche freien Versammlungen in Privatstuben statt, seit 1901 traf man sich in einem eigenen Saal (im Lims, Werdenberg). Ab 1917 gehörte die «Kaffeehalle» (neben der Evangelischen Kirche; Quartier Moos) mit Saal der FEG, bis dann 1971 die heutige Kapelle an der Rosengasse 7 (hinter M-Park) gebaut und eingeweiht werden konnte. Ab 1905 wurde ein eigener Pastor angestellt, und seit 1914 ist die Kirche auch rechtlich als Verein organisiert. Noch vor der Vereinsgründung als Kirche wurde übrigens ein eigener Chor gestartet und dieser ebenfalls als eigenständiger Verein geführt. Bis heute werden der Gebäudeunterhalt, Löhne der Angestellten und Ausgaben für Veranstaltungen, Programme und Arbeitszweige durch freiwillige Spenden gedeckt. Seit 2001 arbeitet Pfr. Dr. Jürg Buchegger als Hauptpastor in Buchs,

Oben: Kaffeehalle Buchs um 1909 (Postkarte). Unten: FEG Kapelle an der Rosengasse 7.

und seit 2003 ist Roman Meury teilzeitlich, seit 2007 vollzeitlich als Jugendpastor angestellt. Die Hauptarbeit wird allerdings durch eine grosse Zahl von freiwilligen Mitarbeitern getragen.

Persönlicher Einsatz

Freikirchen zeichnen sich gerade dadurch aus, dass ihre Besucher und Mitglieder ein hohes Mass an Beteiligung und verbindlicher Teilnahme in ihrer Kirche wahrnehmen. So engagieren sich Jung und Alt bei der Gestaltung unserer gottesdienstlichen Anlässe (Musik, Gestaltung, Kinderprogramm). Für die Jungschar (Samstagnachmittag), die Jugendarbeit (mit Namen «LogIn») und die Durchführung von Lagern sind Teams zuständig. Die Senioren treffen sich am Dienstagnachmittag, sporadische Veranstaltungen für Ehepaare, Erziehende oder Männer sollen helfen, die Herausforderungen in unseren unterschiedlichen Beziehungen und Verantwortungen zu meistern. Eine eigene Homepage (www.fegbuchs.ch) gibt einen guten Einblick in die Arbeit und Angebote der Freien Evangelischen Gemeinde Buchs.

Aktuelles im Jubiläumsjahr 2009

Das Kirchengebäude an der Rosengasse 7 steht allen Menschen offen. Während der Bürozeiten ist dort meist einer der Angestellten anzutreffen. Warum nicht unverbindlich einen Gottesdienst besuchen (jeden Sonntag, 9.30 Uhr, mit Kinderbetreuung und -programm)? Im Juni finden zum Beispiel unter dem Thema «Nichts ist unmöglich» drei Gottesdienste statt, in denen Gäste über die Kraft der Veränderung in ihrem Leben berichten und alle gemeinsam über Möglichkeiten und Grenzen von Veränderungen im eigenen Leben nachdenken: 14. Juni – «Vom Wirtshaus ins Bundeshaus» (Gast: Jakob Wampfler); 21. Juni – «Homosexualität – mein coming out» (Gast: Rolf Rietmann); 28. Juni – «Gott kann auch in meinem Leben das Unmögliche möglich machen.» Oder vielleicht interessiert Sie ein Seminar zum aktuellen Thema «Umgang mit Geld» (April/Mai)? Im September beginnt ein weiteres Mal der unterdessen weltweit bekannte Glaubensgrundkurs «Alphalive», der zusammen mit der Evangelischen Landeskirche Buchs und der Pfingstgemeinde Buchs durchgeführt wird.

FEG in der Zukunft

«Warum es die Freie Evangelische Gemeinde Buchs auch in Zukunft noch braucht», das thematisiert eine Gottesdienstreihe im November (8./15./22. November). Ein 125-Jahr-Jubiläum muss auch Ansporn zu selbstkritischem Nachdenken sein. Welche Bedeutung hat der christliche Glaube heute noch? Im Jubiläumsjahr 2009 will die Freie Evangelische Gemeinde Begegnungen ermöglichen, die zeigen, dass die Kirche nicht in erster Linie ein Gemeindegebäude oder Programm ist, sondern aus Menschen besteht. Gemeinsam mit den Gründern ist Pfr. Jürg Buchegger überzeugt: «Hier versammeln sich Menschen, die ihren Glauben an Jesus Christus glaubhaft leben und bezeugen wollen.» Besucher der FEG begegnen uns also in der eigenen Familie, am Arbeitsplatz und in der Schule. Sie leben ihr Christsein in ihrem Quartier und Dorf. Sie tun dies hoffentlich vorbildlich und wo Fehler passieren, mit der Bereitschaft zur Selbstkritik und Vergebung. Christen engagieren sich für das Wohl der Mitmenschen. Das bedeutet konstruktives Anpacken und Unterstützen, manchmal auch kritisch hinterfragendes Einmischen. Aber immer auch mit dem Anliegen, der Stimme Gottes bei den Menschen Gehör zu verschaffen. «Ich wünsche mir, dass wir als eine von verschiedenen christlichen Kirchgemeinden im Werdenberg mutig «mit Wort und Tat» auf Christus hinweisen», sagt Pfr. Jürg Buchegger.

Jesus sei nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele Menschen hinzugeben. «Solche Selbstlosigkeit ist in unserer Egogesellschaft ein wichtiger Beitrag zum Zusammenleben», meint Buchegger. Ein Anliegen für die Zukunft der FEG ist auch die Raumfrage. Im vergangenen Jahr konnten am Gebäude an der Rosengasse die Fassade neu gestrichen und einige kleinere Renovationsarbeiten erledigt werden. Allerdings besteht schon länger der Bedarf nach mehr Platz sowohl für den Hauptsaal als auch für Nebenräume und Begegnungsorte. Momentan wird abgeklärt, was am jetzigen Standort in dieser Hinsicht verwirklicht werden könnte. Unter dem Gesichtspunkt «Raum für neue Menschen» möchte die FEG Buchs auch nach 125 Jahren in Bewegung bleiben.

(Detlef Fetz/Jürg Buchegger)

Jubiläum: 90 Jahre Kaufmännischer Verband Werdenberg-Liechtenstein

Der Kaufmännische Verband Werdenberg-Fürstentum Liechtenstein wurde am 23. Februar 2009 90 Jahre alt. Die Gründungsversammlung für den Kaufmännischen Verein Werdenberg erfolgte 1919 im Gasthaus Bahnhof in Buchs, der provisorische erste Präsident war Gemeinderatsschreiber Heinrich Rohrer. Mit 40 Mitgliedern startete der Verein in sein erstes Jahr.

Als eines der Hauptziele betrachtete der Verein die Pflege der Kameradschaft. Der Verein organisierte auch Vorträge kultureller und berufsbildender Art, Bergtouren, Delegiertenversammlungen und vieles mehr. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden zum ersten Mal Berufskollegen aus dem Fürstentum Liechtenstein in den Verein aufgenommen, woraus dann die neue Namensgebung entstand.

Foto des Vorstandes (v.l.n.r.) : Erwin Lippuner (Beisitzer), Brigitte Vogel (Kassiererin), Daniela Ospelt (Präsidentin), Jörg Bannwart (Vizepräsident), Elvira Alabor (Beisitzerin Anlässe) – auf dem Bild fehlt Francesco Lardi (Aktuar).

Über 300 Mitglieder

Heute heisst der Verein «Kaufmännischer Verband Werdenberg-Fürstentum Liechtenstein» und gehört zum Kaufmännischen Verband Schweiz (KV Schweiz), welcher sich seit seiner Gründung im Jahr 1873 als Berufsorganisation der Angestellten in Büro und Verkauf profiliert. Der KV Schweiz zählt heute rund 55'000 Mitglieder und hat 45 Sektionen, eine davon ist die Sektion Werdenberg-Liechtenstein. Diese zählt zurzeit rund 310 Mitglieder aus der Region. Der Kaufmännische Verband ist heute ein moderner Berufsverband, welcher sich primär mit Fragen aus dem beruflichen Umfeld der kaufmännischen Angestellten und dem Verkaufspersonal auseinandersetzt. Er macht sich stark für eine gerechte Lohnpolitik und versucht, die Interessen der Kaufleute und der Angestellten im Verkauf im Sinne einer fairen Angestelltenpolitik zu vertreten. Auf nationaler Ebene tritt der Nationalrat Mario Fehr als Präsident des KV Schweiz auf.

Wichtiger Ansprechpartner

Der KV Werdenberg-Fürstentum Liechtenstein verfolgt dieselben Ziele und ist somit für seine Mitglieder ein erster Ansprechpartner in Sachen Grund- und Weiterbildung, Rechtsfragen und allgemeine Beratungen aus der Arbeitswelt. Regional bietet der Verband zudem ein aktives Programm an, welches einerseits berufsbezogene und andererseits gesellschaftliche Veranstaltungen beinhaltet. Durch die Grösse des Verbandes profitieren die Mitglieder zudem von vielen attraktiven Rabatten und Angeboten aus der Welt der Bildung, der Medien und der Freizeitgestaltung. Durch die starke Verankerung in der Region kann somit auch der KV Werdenberg-Fürstentum Liechtenstein mit seinem

Kaufmännischer Verein Werdenberg
Hauptversammlung
Die gründerische Kommission

Das Einladungsinserat zur seinerzeitigen Gründungsversammlung.

«A-Z» den Sektionsmitgliedern immer wieder interessante und vielseitige Angebote unterbreiten. Diverse Unternehmen aus der Region bieten den Mitgliedern Vergünstigungen und Rabatte an, was gerne in Anspruch genommen wird. Der Vorstand des KV Werdenberg-Fürstentum Liechtenstein ist darum auch immer bemüht, den Mitgliedern viele attraktive Angebote und Veranstaltungen anzubieten – eine Mitgliedschaft soll sich in jedem Sinne sicher auszahlen können.

Jubiläums-Hauptversammlung am 29. Mai auf Schloss Werdenberg

Der Vorstand des Jubiläumsverbands zählt zurzeit sechs Mitglieder und besteht in dieser Zusammensetzung seit der Hauptversammlung 2006. Die Hauptversammlung im Jubiläumsjahr findet am 29. Mai 2009 auf dem Schloss Werdenberg statt und wird mit einem feierlichen Programm umrahmt sein.

Für Fragen aus der Berufswelt steht der KV Werdenberg-Fürstentum Liechtenstein gerne zur Verfügung – viele Informationen, u. a. auch, wie man Mitglied wird, Lohnrechner usw. findet man unter www.kvschweiz.ch.

Regional können sich Mitglieder und Interessierte an die Sektions-E-Mail wenden: kv-anfrage@bluewin.ch.

(Daniela Ospelt, Präsidentin Kaufmännischer Verband Werdenberg-Fürstentum Liechtenstein)

Pfingstmission verteilt am Bahnhof Wärme

Die Pfingstgemeinde Buchs, kurz Pfimi genannt, gehört als evangelische Freikirche der Schweizerischen Pfingstmission an. Ihre Mitglieder engagieren sich immer wieder in der Öffentlichkeit – wie beim Einsatz auf dem Bahnhofplatz.

Mitglieder der Pfingstmission verteilen auf dem Bahnhofplatz Buchs Wärme für den Magen und die Seele.

Freitagabend, es hudelt, schneit und ist kalt. Da schlagen drei engagierte Christen der Pfimi Buchs einen einfachen Campingtisch auf, breiten ein Tischtuch darüber und stellen eine ehemalige Militärkochkiste samt Kaffeekrügen, Geschirr und Besteck auf den Tisch. Es ist keine einmalige Aktion. «Wir geben hier jeden Freitag gratis warme Verpflegung ab», erklärt eine der Beteiligten. Ihr Einsatz hat mit einem gemeinsamen Gebet in der Pfingstmission begonnen. Das gebe Kraft, lasse eventuelles Lampenfieber in den Hintergrund treten, denn jedermanns Sache sei es nicht, wildfremde Menschen anzusprechen. «Viele nehmen hier einfach etwas zu essen oder eine Tasse warmen Kaffee oder Tee – aber oftmals ergeben sich auch sehr interessante und für beide Seiten aufbauende Gespräche», sagt der einzige Mann in der Dreiergruppe. Inzwischen kennen die Leute von der Pfimi Buchs schon fast alle jungen Menschen, die sich hier oft einen Teil ihrer Freizeit um die Ohren schlagen, beim Namen. Zu den Gästen gehören auch Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Sie sind für etwas Wärme, die der Seele und dem Magen zugute kommt besonders dankbar. *(b.)*

Infos unter:www.pfimi-buchs.ch

Musikverein Buchs-Räfis organisiert Werdenberger Kreismusiktag

Den 20./21. Juni 2009 sollten sich alle Musikfreunde im Terminkalender ankreuzen. An diesem Wochenende wird im und um das bzb Buchsder Werdenberger Kreismusiktag durchgeführt. Die Blasmusik wird in ihrer gesamten Palette gelebt und präsentiert. Die Organisatoren des Grossanlasses freuen sich auf viele musikinteressierte Gäste.

Zum Kreismusiktag im bzb Buchs gehören am Samstagabend die musikalische Unterhaltung des Musikvereins Buchs-Räfis und am Sonntag die Wettspiele der verschiedenen zu bewertenden Vereine. Durch das Unterhaltungsprogramm am Samstagabend rocken die Beginnerband, die Jugendmusik Buchs-Räfis und der Musikverein Buchs-Räfis.

Bei guter Laune: Die Jugendmusik Buchs-Räfis hat den Plausch am Musizieren.

Beste Unterhaltung

Moderiert wird die Show vom Comedy-Duo «Handundstand». Am Sonntagvormittag finden die Wettspiele statt. Nach dem Mittagessen lassen sich die Vereine auf der Marschstrecke erneut bewerten. Im Anschluss folgt die Rangverkündigung. Gerne lädt der Musikverein Buchs-Räfis die ganze Bevölkerung und alle Musikfreunde zu diesem musikalischen Wochenende mit vielfältiger Unterhaltung ein!

Der Organisator

Ein kurzer Blick zurück sagt, wer der Organisator des diesjährigen Kreismusiktages ist. Im Jahr 2003 haben sich die beiden Musikgesellschaften Harmonie Buchs und Blechharmonie Räfis-Burgerau zusammengeschlossen und den Musikverein Buchs-Räfis gegründet. Ein junger Verein also, der jahrelange musikalische Erfahrung mitbringt und unter der Leitung von Thomas Bischofberger steht. Der Musikverein Buchs-Räfis spielt in der zweiten Stärkeklasse in Harmoniebesetzung, und das Repertoire umfasst moderne Unterhaltungsmusik; aber natürlich wird auch die traditionelle Blasmusik nicht vernachlässigt. Zusammen bereiten sich die Vereinsmitglieder auf Konzerte vor und nehmen auch an Wettspielen teil.

Vereinsleben pflegen

Nicht nur die Blasmusik steht im Vordergrund, auch gesellschaftlich wird zusammengerückt. Die Vereinsmitglieder treffen sich zum Beispiel zum Skiweekend oder zum Familientag und verbringen eine gemütliche Zeit zusammen. Die rund 45 aktiven Vereinsmitglieder proben jeden Dienstag an der gemeinsamen Probe im Musikheim Rietli (beim Greifvogelpark), wo von 20 bis 22 Uhr eifrig musiziert wird.

Jugend- und Nachwuchsförderung

Ein wichtiges Anliegen ist dem Musikverein Buchs-Räfis die Jugend- und

Musikfreunde treffen sich: Buchs zwei Tage ganz im Zeichen des Kreismusiktages.

Nachwuchsförderung. In Zusammenarbeit mit der JMBR bildet der Musikverein Buchs-Räfis Jugendliche an Blas- und Perkussionsinstrumenten aus. Die musikalische Laufbahn im Musikverein Buchs-Räfis heisst Beginnerband, Jugendmusik und als Ziel natürlich der Musikverein. *(Silvia Bevivino)*
www.mvbr.ch
www.jumu-buchs-raefis.ch
Präsident: Bruno Senn, Tel. 081 756 66 45, E-Mail: praesident@mvbr.ch.
Verantwortliche Ausbildung: Andrea Beck, Tel. 00423 392 32 85, E-Mail: andrea.beck@powersurf.li.

Weitere wichtige Daten

Sonntag,10. Mai 2009, 9.30 Uhr, Marschmusik Räfis und 10.45 Uhr, Muttertagsständchen, Haus Wieden, Buchs

Dienstag, 8. September 2009, 20.30 Uhr, Abendkonzert im WIGA-Zelt, Buchs

Sonntag, 13. Dezember 2009, 17.00 Uhr, Konzert in der Kirche, evang. Kirche, Buchs

Am 25. April W.U.P! – Sind Sie dabei?

Wie jedes Jahr führen die Werdenberger Gemeinden auch dieses Jahr wieder eine Umweltputzete durch. Alle, die selber etwas zu einer sauberen Gemeinde beitragen möchten, sind zum Mitmachen herzlich eingeladen.

Durchführungsdatum ist Samstag, 25. April. Besammlung der Teilnehmenden ist um 8.30 Uhr beim Werkhof der Politischen Gemeinde, unweit der Kehrichtverbrennungsanlage. Der Putzeinsatz, bei dem alles achtlos Weggeworfene – Papier, Metalle etc. – aufgelesen wird, endet um 12 Uhr. Alle Beteiligten werden für ihren uneigennützigen Einsatz mit einer Verpflegung vor Ort entschädigt. Die Organisatoren bitten Arbeitshandschuhe und, falls vorhanden, einen Gartenrechen mitzubringen. Aus organisatorischen Gründen ist es schön, wenn Sie sich per E-Mail, Fax oder mit dem Talon auf dem Flyer bei Claudia Rohner, Bauverwaltung, Rathaus, 9471 Buchs, anmelden. E-Mail: claudia.rohner@buchs-sg.ch. Herzlichen Dank fürs Mitmachen, wenn es heisst: Mitenand für e suuberi Sach.

W.U.P!
«Werdenberger Umweltputzete»

Zum halben Preis zum Match FC Vaduz – FC Basel

Einwohnerinnen und Einwohner von Buchs besuchen das Rückrunden-Meisterschaftsspiel des FC Vaduz gegen den FC Basel, amtierender Fussball-Schweizermeister und Cup-Sieger, zum halben Preis. Tagesbillette für das Spiel vom Sonntag, 26. April 2009, 16 Uhr, sind im Vorverkauf bei den Poststellen Eschen, Schaan, Vaduz, Triesen und Balzers sowie an den Tageskassen erhältlich. Billettbezüger müssen sich ausweisen. Pro Person ist nur ein vergünstigtes Ticket erhältlich. Weitere Auskünfte sind bei der Geschäftsstelle des FC Vaduz (www.fcvaduz.li) erhältlich.

Jetzt für die Sportwoche anmelden

Die diesjährige Sarganserländer Sportwoche findet vom 3. bis 7. August statt. Heuer werden erstmals zusätzlich in neun verschiedenen Gemeinden die beliebten Polysport-Kurse für 5- bis 7-Jährige und für 8- bis 10-Jährige angeboten. Die Kurse machen die Jüngsten mit unzähligen Möglichkeiten sportlicher Betätigung bekannt. Zusammen mit Freunden macht das Spielen, Üben und Trainieren doppelt Spass. Die Teilnehmenden werden in dieser Woche so viele Fortschritte machen, dass sie selber darüber staunen werden. Laufend aktuelle Informationen zur Sportwoche 2009 findet man im Internet auf www.sportwoche.ch. Dort gibt es auch einen Überblick über das Programm und die angebotenen Kurse. Ameldungen sind ab sofort möglich. In Kurse für Fortgeschrittene werden nur Teilnehmer zugelassen, welche die Vorgaben erfüllen. Die Anmeldung ist verbindlich. *(b.)*

Gartenrotschwanz ist Vogel des Jahres 2009

Der Gartenrotschwanz, auch Gartenrötel genannt, ist der Vogel des Jahres 2009. Er war einst in der Schweiz weitverbreitet und kämpft heute um sein Überleben. Das hängt mit dem Rückgang der Obstkulturen zusammen.

Mit seinem geradezu auffallend rostroten Schwanz, seiner weissen Stirn, seiner schwarzen Kehle und seinem grauen Mäntelchen ist der Gartenrotschwanz einer unserer prächtigsten Kleinvögel. Als Brutrevier wählt er Parkanlagen, Gärten, Obstkulturen und lockere Gehölze, mit Vorliebe deren Randzonen und Lichtungen. Zwar brüten die meisten Gartenrotschwänze in den Niederungen, doch kommen auch Brutversuche bis hinauf zur Baumgrenze vor.

Lebensraum beschnitten

Seit den 60er-Jahren leidet die Vogelart unter einem starken Bestandsrückgang, den man mit der Dürreperiode in der Sahelzone – dem Überwinterungsgebiet des Gartenrotschwanz – in Verbindung bringt. Die Verschlechterung seiner Lebensräume, namentlich der Verlust der Obstgärten und die Überbauung von Restparzellen in Wohngebieten, haben jedoch das Ihre zum Rückgang beigetragen.

Beobachtet

Häufig flattert der Vogel von Zweig zu Zweig oder schwirrt plötzlich in der Luft, um fliegende Insekten zu fangen; er sucht seine Nahrung aber auch am Boden. Sein Gesang beginnt mit einem kräftigen, gequetschten Triller und klingt mit zaghaften zwitschernden Tönen aus. Männchen ahmen manchmal auch Laute anderer Vögel nach. Sein

In den Gärten selten geworden: Der Gartenrotschwanz (Vogel des Jahres 2009).

Ruf ist ein langgezogenes «Huit», sein Alarmruf ein lautes «Tui-tick-tick». Beim Balzen beugt sich das Männchen nach vorn, streckt den Hals aus, lässt die Flügel hängen und fächert seine Schwanzfedern, damit das leuchtende Rot zur Geltung kommt. Danach jagt es das Weibchen von einem Ast zum anderen. Beide Vögel wippen dabei schnell mit dem Schwanz.

(Edith Altenburger, Ornithologischer Verein Buchs-Werdenberg)

gemeinde buchs

Neuheiten in der Bibliothek

Wie viel Wert ist Rosmarie V.?
von Jakob Lieberherr

Eine spannende Geschichte von Leidenschaft, Politik, Tod und Liebe; die tragische Geschichte eines Landes, gesehen mit den Augen von vier starken Frauen. Die Art von Buch, von dem man wochenlang träumt ...

Der weisse Tiger
von Aravind Adiga

Balram – der «weisse Tiger» – ist ein ungewöhnlicher Ich-Erzähler und kommt aus einem Dorf im Herzen Indiens. Wir sehen Indien durch seine Augen. Eine Geschichte voller sprühendem Witz, Spannung und fragwürdiger Moral, erzählt in einem unnachahmlichen und fesselnden Ton. Keine Saris, keine exotischen Düfte und Gewürze, keine Tabla-Musik und Maharadschas – dies ist das Indien von heute. Und mehr als das. In seiner Kritik am Sklavendasein ist es ein Angriff der Dritten auf die Erste Welt.

Der Dingsda aus Dingenkirchen
von Cathryn Jakobson Ramin

Wer über 40 ist, weiss sehr gut, wie ärgerlich, ja frustrierend Vergesslichkeit sein kann. Wie beängstigend sind solche Aussetzer, was hat es damit auf sich? Anhand neuester Erkenntnisse aus Medizin, Hirnforschung und Psychologie zeigt die Autorin, warum sich Erinnerungsvermögen und Aufmerksamkeit in den mittleren Lebensjahren verändern. Gedächtnisforscher kommen zu Wort. Sie erklären, wie unser Gehirn im mittleren Lebensalter funktioniert und welchen Einfluss Stress, Ernährung, Sport und Schlaf auf dessen Leistungsfähigkeit haben. Viele Massnahmen stellt die Autorin – auch im Selbstversuch – auf den Prüfstand. Ihr Fazit lautet: Wir sind mit unseren Gedächtnislücken nicht allein und wir können etwas tun, um geistig fit zu bleiben – selbst bis ins hohe Alter.

Gemüse & Gemüse
von Delphine De Montalier

Auf dem Wochenmarkt lacht einen das Gemüse nur so an – wie kann ich es immer wieder neu und köstlich zubereiten, wie finde ich die zur Jahreszeit, zum Anlass und nach meinen persönlichen Vorlieben passenden Rezepte? Der neue Band unserer Erfolgsreihe bietet 120 saisonale Gemüserezepte. Ob man nun einen 100 % natürlichen Saft, eine raffinierte Suppe oder ein herzhaftes Püree kochen will, einen knackigen Salat, eine ungewöhnliche Gemüsebeilage oder auf ganz unterschiedliche Arten gebratenes, gedünstetes oder eingemachtes Gemüse auf den Tisch bringen möchte. 120 knackig frische Rezepte.

Licht am Ende des Tunnels
von Klaus-Peter Wolf (Jugend ab 10 Jahre)

Auf wen soll man hören, wenn man niemandem auf der Welt vertrauen kann? Als Robert von einem angeblichen Geschäftsfreund seines Vaters aus dem Internat abgeholt wird, ahnt der Junge nicht, dass er das Opfer einer brutalen Entführung werden soll. Gefangen in einer abgeschiedenen Hütte irgendwo in den Schweizer Bergen versucht Robert seinen Peiniger zu überlisten. Zwischen Opfer und Täter entspinnt sich ein dramatischer Psychokrieg, dessen Ausgang über Leben und Tod entscheidet.

Der Kick
von Andres Veiel (Jugend Oberstufe)

Marinus Schöberl war 16 Jahre alt, als er von drei Kumpels gefoltert und durch einen «Bordsteinkick» zu Tode getreten wurde. Andres Veiel wollte sich mit einfachen, raschen Antworten nicht begnügen. Viele Monate hat er in Potzlow und Umgebung recherchiert. Eine beklemmende Fallstudie.

www.bibliothek-buchs-sg.ch
Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, jeweils 15 bis 18.30 Uhr, Samstag, 9 bis 11 Uhr.

Schon früher Kampf gegen den «roten Hahn» in Buchs

Seit jeher hatten sich auch die Buchser Bürger gegen zwei ungeliebte Elemente zu behaupten, sollten diese einmal unkontrolliert entfesselt worden sein: Wasser und Feuer. Vom Element Feuer, wenn es zum «roten Hahn» ausartete, ist hier die Rede. Der Blick zurück zeigt auf, wie machtlos der Mensch dem Element Feuer oft gegenüberstand.

Wasserwehr und Brandbekämpfung war schon bei unseren Urahnen ein Thema, doch Feuerspritze, Wassereimer, Leitern und ein Feuerbekämpfungskorps kamen erst später.
Aus der Liste der Buchser Brandereignisse seien nachfolgend einige zitiert. Am 28. Dezember 1820 brannte in Räfis-Burgerau das Haus von Christian Schwendener samt Stadel vollständig nieder. Am 15. August 1833 brannte um 7 Uhr morgens in Oberräfis ein doppeltes Wohnhaus mit Stadel ab, die Eigentümer waren Ulrich und Mathias Rothenberger.

Mitglieder des Turner-Rettungscorps Buchs um 1888 mit der Saugspritze anlässlich einer Übung.

Die Schreckensnacht vom 12. Oktober 1839

Die grösste Brandkatastrophe erlebte Buchs in der Schreckensnacht vom 12. auf den 13. Oktober 1839. «Es war am Vorabend des Sonntags, die Stille desselben unterbrachen jedoch heftige Windstösse des Föhns. Die Turmuhr hatte 9 Uhr geschlagen, da erscholl bald durchdringender Feuerlärm. Das Haus, in welchem die Flamme zuerst aufloderte, war ein Doppelhaus. Es scheint in einen mit Holz und Heu gefüllten Behälter ein Funke gefallen zu sein, den der Wind schnell zur Flamme entfachte», heisst es in der Chronik von Nikolaus Senn. Im Stall des Mathias Rothenberger und Gallus Hofmänner im Moos brach dieses Feuer aus und ergriff den vollen Heustock. Die Bewohner des Hauses konnten nur noch an die Rettung des eigenen Lebens und ihres Viehs denken. Die Nächsten flüchteten im blossen Hemd auf die Strasse. In kürzester Zeit hatte das Feuer die ganze Mitte des Dorfes ergriffen. Die grossen Heuvorräte und der meiste, eingesammelte Herbstnutzen wurden ein Raub der Flammen. Es verbrannten 36 Wohnhäuser und 30 Ställe. Mehr als 40 Familien wurden obdachlos. Ein Drittel dieser Familien war ohnehin schon arm. Den zwei eigenen Buchser Feuerspritzen fehlten zuerst die Löscheimer, auch musste jeder Anwesende an die Rettung des eigenen Besitzes denken. Bald stand dann die ganze links der Strasse gelegene Häuserreihe in Flammen, und zwar von der Kirche bis zum Hirschen. Plötzlich drehte der Wind und warf das Feuer auf die schindelgedeckten Häuschen nördlich der Strasse. Jetzt musste man das schon brennende Quartier preisgeben, um den oberen und unte-

Am 9. Dezember 1967 brannte das Zweifamilienhaus Zogg am Schläppliweg in Räfis-Burgerau.

ren Teil des Dorfes sowie die Kirche zu retten. Diese war zweimal in grosser Gefahr, weil zwei nahe stehende Gebäude mehrere Male zu brennen anfingen. Das Feuer wurde weit herum gesehen. Benachbarte Hilfe traf nach und nach ein, sogar aus Feldkirch und Rankweil. Zuletzt arbeiteten die Mannschaften an 22 Feuerspritzen. «Bis der Tag graute, brannte es fort und fort», schreibt Nikolaus Senn in der Chronik. «Die aufgehende Sonne beschien die rauchenden Schutthaufen. Mit Seufzen und Weinen und mit beklommenem Herzen begrüssten viele den Tag des Herrn.»

«Das Hörnli brennt»

In der Nacht vom 10. auf den 11. Mai 1852 brach im Gasthaus zum Hörnli auf dem Wuhr Feuer aus. Die Flammen ergriffen so rasch das ganze Gebäude, dass sehr wenig gerettet werden konnte. Die Löschmannschaft hatte vollauf zu tun, die nächsten Gebäude und das in hohem Grade gefährdete Städtchen Werdenberg vor den Flammen zu schützen. Bei diesem Brand gingen viele wichtige Urkunden verloren.

Meilenstein im Feuerlöschwesen

Nachdem die Bürgerschaft am 25. Oktober 1857 die Anschaffung einer Feuerspritze (Fabrikat Schenk) beschlossen hatte, wurde am 24. April 1858 mit dem Fabrikanten Schenk in Bern ein Vertrag auf Lieferung der Spritze mit Stiefelkolben abgeschlossen. Am 31. Dezember 1858 wurde die Spritze geliefert. Sie entsprach allen Anforderungen. Wenig später wurde der Schmiedemeister Schwendener mit der Herstellung eines Transportwagens für diese Spritze beauftragt. Unter der Führung des Bierbrauers Paravizin Hilty schlossen sich im Juli 1883 22 Bürger des Dorfes Buchs zum freiwilligen Feuerwehrverein zusammen. In der Folge prägten die Mitwirkenden über ein halbes Jahrhundert lang unter dem Namen Turner-Rettungscorps Buchs (TRCB) die Geschicke der Gemeindefeuerwehr. Dieses Turner-Rettungscorps musste erste technische Anschaffungen noch aus dem eigenen Sack berappen, erst viel später durfte es auf die finanzielle Unterstützung der Gemeinde zählen. 1885 wurde das Rettungscorps mit dem Drecherdienst (Windwache, Feuerwächterdienst) betraut. In diesem Zusammenhang findet sich eine publizierte Verordnung, welche lautet: «Auf eingegangene Klagen von Aufsehern bei Windwetter, dass vielerorts die Sticker und Fädlerinnen von der Arbeit erst nach 9 Uhr nach Hause kommen, und dann auch bei starkem Winde noch gekocht werde und in Folge dessen Ordnung zu halten unmöglich sei, findet sich der Gemeinderat veranlasst zu verordnen, dass Fabrikarbeiter, heissen solche wie sie wollen, gehalten seien, zur gesetzlich bestimmen Zeit bei Windwetter das Feuer gleich andern Bürgern auszulöschen und Windaufseher oder die Feuerkommissionen beauftragt sind, strenge hierüber zu wachen und Ungehorsame zur Strafe einzuleiten.»

«Ursache des Brandes unbekannt»

Das TRCB hatte immer wieder Arbeit, Löscharbeit. Denn Brände brachen plötzlich aus, und immer waren dies auch Schicksalsschläge. Wie jenes zerstörende Feuer am 4. August 1885. Im «Werdenberger» ist beschrieben, was passierte, und im Artikel ist auch die Anteilnahme des schreibenden Redaktors spürbar: «Letzten Dienstag nachmittag, zirka 2 Uhr, wurde unser Dorf durch den unheimlichen Feuerruf vermischt mit dem Geheul der Sturmglocken in Aufregung versetzt. Eine hoch aufwirbelnde Rauchsäule, der sofort die Feuerlohe

Grossbrand am 8. März 1975 beim Hotel Hirschen an der St. Gallerstrasse.

folgte, zeigte uns den Ort des Unglücks. Das ziemlich grosse Haus mit angebauter Scheune und Stall von Gallus Schlegel, Weichenwärter, in der Nähe des Armenhauses im Stüdli, stand in hellen Flammen. Mit unglaublicher Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer und in kurzer Zeit war, trotz den lobenswerten Anstrengungen der Rettungsmannschaften der Gemeinde Buchs, das traute Heim in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt. Gerettet konnte wenig oder nichts werden. Das Elternpaar war abwesend, Schlegel auf der Eisenbahn und seine Frau auf dem Felde. Die Scheune war mit einer grossen Masse des prächtigsten Heues angefüllt. Von Spritzen anderer Gemeinden war nur eine von Grabs anwesend. Wer die ungewöhnliche Tätigkeit dieses Mannes kennt, welcher in letzter Zeit noch durch andere Missgeschicke heimgesucht wurde, wird demselben die aufrichtigste Teilnahme nicht versagen können. Zum Glück ist die Fahrhabe etwas versichert. Ursache des Brandes unbekannt.»

Brand in der Essigfabrik

Am 17. Februar 1892 brannte abends um 9 Uhr die Essigfabrik von Jean Zogg (Gemeindammann) auf Steinen. Gewaltig knisterte und prasselte es im Innern des Gebäudes, bis die Hitze nach und nach die Fenster sprengte. Dann brach das Feuer von allen Seiten hervor. Die Spritze des Rettungscorps war schnell auf dem Platz, sie wurde im Bach auf das Eis gestellt, das Eis an einer Stelle eingeschlagen, und bald trat die Spritze in Funktion. Schnell eilten auch die Nachbarn von Grabs, Gams, Sevelen, Schaan und Vaduz herbei. Doch als man sah, dass das Gebäude verloren war, schenkte man die grösste Aufmerksamkeit den Nachbarhäusern. Zum Glück herrschte absolute Windstille. Die Fabrik brannte komplett aus, und die Aussenmauern stürzten zum Teil ein.

Am 16. August brannte die Scheune von Jean Junginger beim Gasthaus Ochsen nieder. Die Brandursache wurde nicht bekannt. Gasthaus und Metzgerei wurden ebenfalls beschädigt. 76 Jahre später fiel das Gasthaus Ochsen selbst einem Brand zum Opfer, hingegen wurde die Scheune verschont.

Millionenschaden am 22. Februar 1987 beim Brand des Hotels Ochsen mitten in Buchs.

Wenn Kinder mit Zündhölzern spielen

Immer wieder war auch das Spielen mit Zündhölzern allgegenwärtiges Schreckgespenst. So wurde am 29. November 1916 das Haus von Johannes Rothenberger in Räfis-Burgerau eingeäschert. Der vier Jahre alte Sohn behändigte die Streichhölzer.

Am 9. November 1961 kam es um 9.45 Uhr im Dreifamilienhaus der Familie Kubik an der Groffeldstrasse zu einem verheerenden Brand. Büro, Spezereihandlung, Installationswerkstätte und Wohnungen erlitten sehr grossen Schaden. Ein Angestellter stieg nahe einer brennenden Lötlampe auf einen Benzinkanister, der dabei zerbrach, wobei sich auslaufendes Benzin entzündete. Am 9. Februar 1963 erlitt das Wohnhaus mit Laden, Sattlerwerkstätte und Magazin von Gottlieb Häusermann an der Bahnhofstrasse einen grossen Brandschaden. Ein vierjähriges Mädchen steckte am 9. Dezember 1967 mit Zündhölzchen den Bettüberwurf einer Couch in der Nebenstube eines Hauses am Schläppliweg in Räfis-Burgerau in Brand. Das Wohnhaus mit Anbau und Stall erlitten grossen Schaden. Die Feuerwehr vermochte die Wohnung im Untergeschoss vor den Flammen zu bewahren, das Obergeschoss und der Dachstock aber brannten völlig aus.

Autospritzwerk in Flammen

In den späten Samstagnachmittagsstunden des 8. März 1975 brach im Verbindungstrakt zwischen dem Autospritzwerk der Firma Sulser AG und dem Hotel Hirschen an der St. Gallerstrasse ein Feuer aus, welches sich beim herrschenden Föhn explosionsartig über den ganzen Dachstuhl ausdehnte. Ein Hauptaugenmerk musste auf das Schützen der umliegenden Häuser gerichtet werden. Rasch besammelten sich viele Schaulustige, welche die Arbeit der Feuerwehr zum Teil behinderten. Der Verkehr musste bis am Sonntagnachmittag umgeleitet werden.

Ochsen ein Raub der Flammen

Millionenschaden entstand am Sonntag, 22. Februar 1987, als das Gasthaus und Hotel Ochsen in den frühen Morgenstunden (9.15 Uhr) durch ein Schadenfeuer erheblich zerstört wurde. 60 Feuerwehrleute aus Buchs und 14 aus Grabs hatten den Brand eine Dreiviertelstunde später unter Kontrolle. Kleinere Glutherde wurden noch bis 14 Uhr weiterbekämpft. Der Brand war auf eine technische Ursache im Elektrobereich zurückzuführen. Dieser Brandfall läutete das Ende des Ochsen, der bekannten Gaststätte in Buchs, ein. *(HRR)*

Restaurant Traube: Haus mit langer Tradition und viel Geschichte

Die Traube an der Churerstrasse hat Buchser Geschichte geschrieben. Jetzt ist ein neues Kapitel eröffnet worden. Die Gelegenheit für einen kurzen Blick zurück in das wechselvolle Geschehen rund um dieses bedeutende Haus. Denn: Hier wurde dereinst nicht nur Bier gebraut und die Bahnhofstrasse initiiert, hier wurden auch Gerichtsurteile gefällt.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaut, überlebte das Haus Traube, vorerst Bierbrauerei mit Taverne, den grossen Dorfbrand von Buchs anno 1839. In einer solchen Taverne wurden Gäste und Durchreisende beherbergt. 1848 verkaufte Andreas Beusch die Bierbrauerei samt Taverne seinem Stiefsohn Ulrich Rohrer. Damit begann eine fast 150 Jahre andauernde Ära Rohrer auf der Traube.

Die Bezeichnung Taverne ist in den letzten Jahrzehnten aus der Gastronomie im St. Gallischen mehr oder weniger verschwunden. Der Ausdruck war damals allerdings noch weitverbreitet. Er unterschied das Gasthaus von den Speise- und «Pinten»-Wirtschaften, die nur gekochte Speisen bzw. Würste und Kuchen auftischten, aber kein Hotel unterhalten durften. Im Gesetz über die Betreibung von Wirtschaften und den Getränkeverkauf vom 19. November 1844 heisst es in Artikel 6: «Tavernenwirte sind nicht bloss berechtigt, sondern auch verpflichtet, Gäste zu beherbergen. Auch dürfen Tanzbelustigungen, insoweit sie nach gesetzlichen Vorschriften gestattet sind, nur in Tavernenwirtschaften stattfinden.»

Beginn der Ära Rohrer

Auch ein Torkel gehörte zur Liegenschaft. Später ging Ulrich Rohrer nach Feldkirch und führte dort eine zweite Bierbrauerei. 1864 kaufte seine Mutter Margreth Beusch (geborene Rohrer) die Traube zurück. Ihr Sohn und Gemeinderat Johannes Rohrer stand dem Handel als Vormund vor. Sechs Jahre später verkaufte sie diesem die Traube, nachdem er sie zuvor ein Jahr lang von ihr gepachtet hatte.

Johannes Rohrer war einer der angesehensten Männer der Region. Im Volksmund nannte man ihn respektvoll «Oberst Rohrer» oder einfach «Komidant». Johannes Rohrer gilt als Hauptinitiant der Buchser Bahnhofstrasse. Zu jener Zeit wuchs dort Mais, und ein holpriger Weg führte zur Rheinbrücke. Wie aus der Überlieferung zu entnehmen ist, wünschten verschiedene Leute, darunter auch Rohrer, das Strässchen auszubauen. Es entwickelte sich jedoch ein Streit über die Linienführung. In einer Nacht- und Nebelaktion legte der Oberst mit ein paar Männern und Kies den Verlauf der Bahnhofstrasse unauslöschbar fest. Der Gastwirt verstand es ausgezeichnet, mit sämtlichen Besuchern seiner Taverne umzugehen. Ob Waldarbeiter, Regierungsrat, Bauer oder Gewerbetreibender, jedermann fühlte sich bei ihm in der Traube wohl. Der fortschrittlich denkende Patron trug schon damals das freisinnige Gedankengut mit, und wie Berichten zu entnehmen ist, kam es an den Abenden oft zu gar heftigen Diskussionen über die Politik. Johannes Rohrer braute sein «Rohrer-Bier» zwölf Jahre lang wie seine

Die Traube Buchs: Ein Haus voller Gastlichkeit.

Vorgänger im Erdgeschoss des Gasthauses. Wirtsstube und Küche befanden sich damals im ersten Stock. Der heutige schmucke Esssaal diente damals als Sudhaus und das Restaurant als Kühlschiff. Daher ist es auch etwas tiefer gesetzt als das heutige Speiselokal. Wenn das Bier sich im Kühlschiff abgekühlt hatte, gärte es im Keller weiter und wurde später in Fässern in Felsenkellern gelagert. 1881 baute Johannes Rohrer die Brauerei Zirfass. Er entfernte

Die Traube auf einer alten Ansichtskarte um die Jahrhundertwende.

die technischen Einrichtungen aus der Traube und eröffnete darin 1883 die umgebauten Räumlichkeiten, die jetzt nur noch im Erdgeschoss Gastronomiebetrieb waren.

Im Jahr 1906 verkaufte Oberst Rohrer das Gasthaus, die Bierbrauerei und die umliegenden Grundstücke seinem Schwiegersohn und Braumeister Rudolf Zirfass und seinem Sohn Christian Rohrer. Der Betrieb ging in gewohntem Rahmen weiter. Die Produktion der Brauerei beinhaltete ausschliesslich dunkles Bier, das heute dem süffigeren Hell gewichen ist. Obwohl im Winter der Bierkonsum etwas zurückging, hatte das Brauereipersonal genug zu tun. Da schon früher warmes Bier nicht jedem mundete und noch keine Kühlschränke zu haben waren, sägten die Arbeiter in der kalten Jahreszeit Eisblöcke aus dem Werdenberger See und lagerten sie für den Sommer im Eislager des Kellers ein. Oberst Rohrer befasste sich neben dem Gastbetrieb und der Brauerei auch mit der Landwirtschaft. An der Schulhausstrasse zog er unter anderem eigenen Hopfen, der sogar an der Landesausstellung von 1883 in Zürich ausgezeichnet wurde.

Der Saal als Kleinod

Der prägnante Jugendstil-Speisesaal entstand 1881. Für die Täfer wurden einheimische Hölzer verwendet. 1884 wurden die Bilder aufgemalt. Die Biermotive dürften dem Wunsche von Braumeister Zirfass entsprungen sein, die Motive der Laubenromantik wahrscheinlich vom Arzt und Liederdichter Friedrich Rohrer. Eine Signatur des Malers wurde bei der Renovation nicht gefunden. Schon damals fiel das Tageslicht durch gerippte Scheiben und Glasmalereien in den Raum und verlieh diesem eine wohltuende Atmosphäre. Im Jahre 1977 wurde der Saal umfassend renoviert, unter Mitwirkung der kantonalen Denkmal- und Kulturpflege.

Sitz des Gerichtes

Oberhalb des Speisesaals befindet sich der alte Gerichtssaal. Hier tagte viele Jahre lang das Bezirksgericht Werdenberg. Dies so lange, bis 1904 das (alte) Rathaus gebaut wurde und das Gericht dort einen neuen Platz fand. Der Raum präsentiert sich noch heute im ursprünglichen Stil mit einer kunstvollen Holzauskleidung.

Um die Jahrhundertwende setzte sich Oberst Rohrer zur Ruhe. 1920 erwarb Ulrich Rohrer jun. die Traube aus der Er-

Eingang zum einstigen Gerichtssaal: Wertvolle bauhistorische Substanz gerettet.

bengemeinschaft der genannten Personen. Als talentierter und weit gereister Koch führte Ulrich Rohrer die Tradition des Gasthauses fort, bis die Traube dann an seinen Sohn Rudolf überging. Durch die kompromisslose Pflege der gutbürgerlichen Küche, die er mit französischen Finessen versah, machten sich Margrith und Rudolf Rohrer über Jahrzehnte einen guten Namen in der Gastwirtschaftsbranche.

Wo die Neuzeit der Geschichte begegnet

Heute ist die Traube im Besitz von Constanza Filli Villiger. Ihr leider früh verstorbener Ehemann Peter war 1996 der Initiant des Kaufes. Das sorgsam und mit viel Gespür für das Detail umgebaute Restaurant ist nun ein sympathischer Treffpunkt für alle. Die feine Küche basiert auf saisonalen Produkten, die frisch eingekauft werden und aus dem Anbau in der Region kommen. Qualität sei ihnen wichtig, ebenso wie der direkte Kontakt zu den Produzenten und Lieferanten, sagen die heutigen Betreiber des Restaurants, Constanza Filli Villiger und Philipp Heeb. Beim Umbau sei ihnen wichtig gewesen, dass trotz der unvermeidbaren Begegnung von bauhistorisch Gewachsenem und stilvoller Moderne die unverwechselbare Atmosphäre dieses geschichtsträchtigen Hauses zu erhalten, ja, wenn nicht gar in ein neues Licht zu stellen. Eine Mischung aus Kunst, Kultur und Dekoration steht für eine sympathische Kreativität, die nicht nur innenarchitektonisch festzustellen ist, sondern um die sich auch die abwechslungsreiche Küche bemüht. Constanza Filli Villiger und Philipp Heeb ist es denn auch ein Anliegen, die Traube wieder dorthin zu führen, wo die Geschichte mit der Taverne begann. Nur die Hotelbetten gibt es nicht mehr, aber Essen und Trinken und die Offenheit für alle stehen wie damals wieder hoch im Kurs. *(b.)*

Ausflugstipp: Ein Spaziergang am Rhein

Kennen Sie den Rhein? Wissen Sie, wie er sich anhört, wenn er wenig und wenn er viel Wasser führt? Er ist der schnellste Fluss Europas. Und die Sandbänke im Rhein sind bestes Abenteuerland. Würste braten, Lagerfeuer, Burgenbau ...

Es ist an verschiedenen Stellen möglich, zu Fuss, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto an den Rhein zu kommen. Bitte die gekennzeichneten Parkplätze benützen, auf dem Rheindamm ist nämlich jeder Fahrzeugverkehr verboten. Hier führen mehrere Skater- und Radstrecken vorbei, die den durchgehend geteerten Rheindamm zu einem wahren Mekka für den Langsamverkehr gemacht haben. In der Werbung heisst es, der Rheindamm sei das längste Sportgerät der Welt.

Fussgänger bevorzugen den Weg unterhalb der Dammstrasse. Hier ist man besonders nahe bei der Natur. Und dank der neuen Hängebrücke bei der Kehrichtverwertungsanlage Buchs ist es schon bald möglich, ohne Verkehr über den Rhein zu kommen. Ein besonderes Abenteuer sind die sich je nach Wasserstand verändernden Sandbänke, die von Frühling bis Herbst für Jung und Alt, Familien und Vereine, zu einem beliebten Treffpunkt werden. Hier kann man Würste braten (Rheinholz hat es fast immer genügend auf den Sandbänken oder am Ufer), am Abend das Lagerfeuer geniessen oder mit etwas Kreativität aus den Steinen und Ästen interessante Kunstwerke schaffen, die wieder andere Rheinbesucher erfreuen werden. Zu bestimmten Zeiten sieht man auch die Pontoniere mit ihren Booten auf dem Rhein. Und übrigens: Auch bei Regen kann es am Rhein schön sein.

Am Rhein die Idylle der Natur geniessen.

Vermischtes

Rathaus Buchs vom Tulpenzauber erfasst

Die Tulpenaktion von Buchs Marketing schlägt immer mehr durch und fasst laufend besser Fuss. Jetzt schlagen, wie unsere Bildmontage zeigt, die knalligen gelben Tulpen sogar schon aus dem Rathaus. (Bild b.)

Wettbewerb

Kennen Sie Buchs? Dann wissen Sie bestimmt, vor welchem öffentlichen Gebäude dieses Kunstwerk steht. Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte und senden Sie diese in den nächsten 14 Tagen an: Buchs*aktuell,* Gemeinderatskanzlei, St. Gallerstrasse 2, 9470 Buchs. Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los. Es sind drei Eintrittskarten für die Generalprobe des Elvis-Musicals «Hearbreak Hotel» im September zu gewinnen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Rechtsweg ausgeschlossen.

zur*Erinnerung*

Flexicards auf www.buchs-sg.ch

Was ist die Tageskarte Gemeinde

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB das GA-Flexi, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service Public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten stark Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand. Wie Sie wahrscheinlich bereits vernommen haben, wurde die GA-Flexicard im April 2003 in Tageskarte Gemeinde umbenannt. Ab dem Jahr 2004 dürfen diese nur noch von den Gemeinden abgegeben werden.

Reservationssystem

Das Reservationsmodul «2Reserve – Tageskarte Gemeinde» verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00.

gemeinde buchs

wichtige *Termine*

Flohmarkt auf dem Marktplatz	2. Mai
Mineralien- und Schmuckbörse	2. und 3. Mai
slowUp Werdenberg-Liechtenstein	3. Mai
Frühlingsmarkt auf der Bahnhofstrasse	9. Mai
Chilbi am Werdenbergersee	9. bis 11. Mai
Bürgerversammlung	11. Mai
37. Schweizermeisterschaft im Synchronschwimmen	15. bis 17. Mai
Abstimmungssonntag	17. Mai
Kreisjugitag Werdenberg	17. Mai
Kulturstüdtlimühle: Lesung mit Iso Camartin	18. Mai
Kulturstüdtlimühle: Lesung mit Steff Signer	28. Mai
Spielabend der Ludothek Werdenberg	28. Mai
Unentgeltliche Rechtsberatung	10. Juni
Werdenberger Kreismusiktag 2009	21. Juni
Gigathlon 2009: Halt in Buchs	4. Juli
Zmorgebrunch auf dem Marktplatz	1. August

gemeinde buchs

Gemeindeverwaltung
9471 Buchs SG 1
www.buchs-sg.ch